

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Verfammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreispaltige Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 302

Sonntag, 28. Dezember 1929

36. Jahrgang

Der Entscheidung entgegen!

Von Rudolf Breitscheid

In einer meisterhaften Rede am Rundfunk hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herz im Zusammenhang mit einer Darlegung der Finanzverhältnisse des Reichs die Gründe mitgeteilt, die ihn veranlaßt haben, das Amt des Finanzministers nicht zu übernehmen. Er tat es mit großer Zurückhaltung und sehr viel Takt, aber es wurde doch deutlich erkennbar, daß er den Wunsch seiner politischen Freunde deshalb nicht erfüllt hat, weil er die Verantwortung für eine Finanz- und Steuerpolitik nicht eingehen wollte, die er selbst nicht reiflich billigt. Trotz dem Tilgungsgesetz, das für jeden klarschauenden Steuervermindrerung in irgendeiner nennenswerten Umfang zum mindesten für das Jahr 1930 unmöglich macht, halten Volkspartei und Demokraten an ihrem Steuerentlastungsprogramm fest, und einer, der trotz seines mehrfach zum Ausdruck gebrachten Zweifels an der Erfüllbarkeit dieser Ideen das Ministeramt angetreten hätte, wäre sehr bald in einen schweren Konflikt mit den Koalitionspartnern oder seinem Gewissen geraten. Das wird auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verstehen, die in der Nacht zum Sonntag so lebhaft verlangte, daß Herz der Nachfolger Hilferdings werde. Ein Mann, der seine Grundzüge nicht preisgeben will, ist ihr lieber und wertvoller als die Gewißheit, daß ein bestimmter Posten im Kabinett in sozialdemokratischen Händen bleibt.

Aber die Rede von Herz ist mehr als eine Klarstellung der Motive seines Verzichts. Sie beleuchtet die innerpolitische Situation und gibt uns so etwas wie einen Leitfaden durch das Wirrsal der letzten Wochen, in dem zumal für den Außenstehenden nicht immer klar ersatzbar war, welche Erwägungen und welche Gedankengänge die Stellungnahme der auf dem politischen Theater mitwirkenden Personen und Gruppen bestimmten.

Was wollte zum Beispiel Herr Schacht? Es wäre sicher ungerecht, ihm nachzuliegen, daß ihm nicht tatsächlich die Ordnung der Finanzen und eine Beseitigung oder doch wesentliche Einschränkung der schwebenden Schuld am Herzen liegen. Aber die Wege, auf denen er sein Ziel erreichen möchte, sind eben andere als die unsrigen. Er ist der Vorkämpfer der privaten Wirtschaft gegen die sogenannte öffentliche Hand, und damit ist der Gegensatz zur Sozialdemokratie gegeben. Nicht etwa als ob sein nächster Wunsch wäre, die Sozialdemokratie aus der Regierung zu entfernen. Er hat das selbst ausdrücklich bestritten, und wir können ihm in diesem Fall glauben. Er kennt sehr wohl die Schwierigkeiten, die dem Versuch einer Finanzreform ohne die Sozialdemokratische Partei entgegenstehen. Er hat das Bestreben, uns mit einzuspannen und uns mitverantwortlich zu machen, oder wenn man so will, uns zu kompromittieren. Wenn er in dem der Regierung und dem Parlament aufgezwungenen Tilgungsgesetz von Ersparnissen redet, so öffnet er damit die Bahn für diejenigen, die bei Ersparnissen in erster Linie an eine Entlastung der privaten Wirtschaft denken und den Hebel überall dort ansetzen wollen, wo öffentliche Betriebe dem kapitalistischen Unternehmertum eine unliebsame Konkurrenz bereiten oder wo die sozialen Gesetze das freie Spiel der Kräfte, wie es der Kapitalismus versteht, erschweren.

Kein Zweifel, daß namentlich die Deutsche Volkspartei diese Absichten durchaus versteht und würdigt und daß deshalb bei ihr und den Kreisen des ihr nahestehenden Unternehmertums der Reichsbankpräsident trotzdem, daß er auch sie unter das Joch seiner Diktatur gebeugt hat, nach wie vor in hohem Ansehen steht. Sie wird, sobald die Ersparnisse auf die Tagesordnung kommen, ganz sicher wieder auf den Aufbau der Erwerbslosenversicherung hinarbeiten und sich dabei auf die Autorität des Herrn Schacht berufen, auch wenn dieser in schöner Bescheidenheit erklärt, daß er nicht befragt und nicht gewillt sei, Ratschläge oder Anregungen in Einzelfragen zu erteilen. Sie wird das um so mehr tun, als sie durch den Gang der Dinge genötigt worden ist, jetzt der Beitragserhöhung zuzustimmen, ohne doch die sichere Aussicht auf die Steuerentlastung zu erhalten. Sie fühlt sich ein wenig betrogen, und das war ja schließlich auch der Grund, aus dem sie durch Vermittlung der Minister Curtius und Moldenhauer die Entlassung Hilferdings betreiben hat. Da sie an ihrem sachlichen Misserfolg nichts ändern konnte, sollte ihren Anhängern doch in der Verabschiedung Hilferdings eine Art von persönlichem Erfolg vorgezeigt werden. Während all der Verhandlungen, die über das Schachtische Memorandum und das Finanzprogramm gepflogen worden waren, hatten die Vertreter der Deutschen Volkspartei kein Wort der Kritik gegen den Finanzminister gesagt und nur die in den Händen des Staatssekretärs Popitz liegende technische Leitung des Ministeriums bemängelt. Erst als das Tilgungsgesetz einen

Teil ihrer Hoffnungen zu vernichten schien, änderte die Fraktion ihre Stellung.

Nun lagen die Dinge keineswegs so, daß die Volkspartei keinen Sozialdemokraten mehr im Finanzministerium hätte sehen wollen. Im Gegenteil: aus denselben Erwägungen heraus, aus dem Schacht die Sozialdemokratie nicht aus der Regierung verdrängen will, hätte die Volkspartei gewünscht, daß einer der Unseren die Nachfolgerschaft Hilferdings anträte, und es würde ihr wohl auch besonders angenehm gewesen sein, wenn Herz dieser eine gewesen wäre, da sie sich der Hoffnung hingab, auf diese Weise die sozialdemokratische Fraktion eines der kenntnisreichsten Gegner der völksparteilichen Reformpläne berauben zu können. Ihre Erwartungen würden sich sicherlich nicht erfüllt haben. Aber jedenfalls ist es besser, daß nun in dieser Beziehung klare Verhältnisse geschaffen worden sind und daß Herr Moldenhauer gezwungen ist, sich an der Quadratur des Kreises zu versuchen.

Jetzt ist also zunächst die Strafe für die Verhandlungen der Haager Schlußkonferenz frei, und nur der nicht zu unterschätzende Schaden bleibt bestehen, daß Deutschland den Reparationsminister unmittelbar vor den entscheidenden Besprechungen gewechselt hat. Die Frage ist nur, was hinterher werden soll.

Wir geben dem völksparteilichen „Hannoverschen Kurier“ durchaus recht in seiner Auffassung, daß es nach dem Haag nicht angängig sein werde, die innere Klärung noch weiter hinauszuschieben. Nur spricht das Blatt davon, daß die Sozialdemokratie gezwungen werden müsse, Farbe zu bekennen, da seine Freunde nun erst recht auf den dann vorzunehmenden Reformen zu bestehen hätten. Es irrt sich, wenn es glaubt, auf uns einen Zwang ausüben zu müssen. Unsere Meinung ist durch die Erklärung, die wir schon vor der Einbringung des Tilgungsgesetzes im Reichstag abgegeben haben, verständlich genug zum Ausdruck gebracht worden, und der Verzicht von Dr. Herz hat sie noch einmal bekräftigt. Es kommt vielmehr darauf an, daß die Volkspartei und mit ihr die anderen bürgerlichen Gruppen die notwendige Klärung schaffen. Sie müssen sagen, wie sie die vorgesehene Speisung des Tilgungsfonds mit ihren Steuerentlastungsabsichten in Einklang bringen wollen und welche Ersparnisse sie an dem neuen Haushaltspan vorzunehmen gedenken.

Und wenn der „Hannoversche Kurier“ weiter ausführt, man sei sich ja wohl auch in sozialdemokratischen Kreisen darüber im klaren, „daß die Gegensätze zwischen ihnen und

den bürgerlichen Koalitionsparteien allzusehr auseinanderklaffen, als daß ein längeres Zusammenarbeiten auf der gegenwärtigen Koalitionsgrundlage noch irgend etwas verspräche“, so ist es durchaus richtig, daß auch wir diese Gegensätze sehen. Wenn die Sozialdemokratie ihnen zum Trotz in der Regierung geblieben ist, so wegen ihres starken Verantwortlichkeitsgefühls gegenüber den Staatsnotwendigkeiten. Daß wir nicht an der Regierung und dieser Koalition leben, dürfte jedermann wissen. Will die Volkspartei zu den Deutschnationalen zurückkehren und hofft sie, mit ihnen die Finanzreform des Unternehmertums durchzuführen zu können, so soll sie ihre Strafe ziehen. Wir haben unsere Pflicht gegen den Staat und gegen die arbeitende Bevölkerung innerhalb der Regierung getan und wir würden sie auch in der Opposition zu erfüllen wissen.

Schacht geht nicht nach dem Haag

Berlin, 27. Dezember

Umtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Freitagssitzung in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten in eingehender Ausprache mit den auf der bevorstehenden Haager Konferenz zur Beratung stehenden Problemen. Die Erörterungen werden am Sonntag gleichfalls unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten fortgesetzt.

Berlin, 28. Dezember (Radio)

Der Reichsbankpräsident wird der Delegation für den Haag nicht angehören. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegierten der Reichsregierung und Dr. Schacht sind derart, daß sich eine Verständigung auch im Verlaufe der heute in Gegenwart von Schacht stattfindenden Kabinettsitzung nicht ermöglichen lassen wird. Von den sozialdemokratischen Ministern reist Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt mit nach dem Haag.

Nach dem überraschenden und wenig vornehmen Versuch des Reichsbankpräsidenten, die Verantwortung für den Youngplan, an dem er entscheidend mitgearbeitet hatte, abzuwälzen, konnte man ungefähr voraussehen, daß er auch einen Dreh finden würde, um sich vor der Schlußkonferenz zu drücken. Die Autonomie von Reichsbahn und Reichsbank hat er glücklich unter Dach. Den bitteren Rest überläßt er gern den verantwortlichen Ministern. Das kann er um so leichter, als ja über den sachlichen Gehalt der Differenzen mit Rücksicht auf die Verhandlungsgegner schwer etwas gesagt werden kann.

Trotzdem, nach der herausfordernden Haltung des Dr. Schacht sollte auch die Reichsregierung kein Blatt mehr vor den Mund nehmen. Die dem Schützen aus dem Hinterhalt muß sein Handwerk endlich gelegt werden.

Das Geheimnis des Panzerkreuzers Waldeck Rousseau

Matrosenrevolte auf hoher See / Amerikanischer Kreuzer im Angriff / Grausige Rache der Offiziere

New York, 27. Dezember (Eig. Bericht)

Vor einiger Zeit erschien in der amerikanischen Presse folgende Meldung:

„Auf dem französischen Panzerkreuzer „Waldeck Rousseau“ (Wasserverdrängung 14 000 Tonnen) brach in der zweiten Oktoberwoche in den chinesischen Gewässern in der Nähe von Amoa ein revolutionärer Aufstand aus, der nur mit Hilfe des vom Kapitän des „Waldeck Rousseau“ radiotelegraphisch herbeigerufenen amerikanischen Kreuzers „Pittsburgh“ (Wasserverdrängung 15 400 Tonnen) unterdrückt werden konnte.“

Nichts weiter. Ein undurchdringlicher Schleier hing über den Geschehnissen, die mit Beharrlichkeit von den Marineministerien der Vereinigten Staaten und Frankreichs totgeschwiegen wurden.

Jetzt sind durch die Erzählungen der Matrosen des zu Hilfe gerufenen amerikanischen Kreuzers „Pittsburgh“ einige Tatsachen an die Öffentlichkeit gelangt, die ein lebhaftes Licht auf die Tragödie, die sich an Bord des meuternden „Waldeck Rousseau“ abspielte, werfen. Aus den Mitteilungen der amerikanischen Seeleute geht hervor,

daß der größte Teil der Besatzung des französischen Schlagschiffes an dem Aufstand teilnahm

und die Offiziere, die sich in Besitze der Radio-Schiffstation befanden, in ihrer Kopflosgkeit und Angst vor einem dem russischen „Potemkin“-Aufstand ähnlichen Schicksal einen Hilferuf nach dem anderen an den Amerikaner sandten. Der amerikanische Kreuzer eilte mit Vollkraft herbei und „besänftigte“ die Aufständischen vorüberhand mit der Drohung, das

Schiff zu versenken. Im Angesichte der drohenden Kanonen des Amerikaners kapitulierten die französischen Matrosen, die sich anscheinend nicht stark genug fühlten, um mit der modernen „Pittsburgh“ den Kampf aufzunehmen.

Von da an ging alles Schlag auf Schlag. Die unmittelbare Folge der Ergebung war die Einschleppung eines außerordentlichen Kriegsgerichts, das die beiden Führer des Aufstandes zum Tode durch den Strang verurteilte. Das Urteil wurde an Ort und Stelle vollstreckt und

vor den Augen der gesamten Besatzungen beider Kreuzer wurden die beiden französischen Matrosen an Bord des „Waldeck Rousseau“ aufgehängt.

Alle am Aufstand beteiligten Matrosen wurden späterhin abgelöst und sind vor ein französisches Marinegericht gestellt worden.

Von seinen Urteilsprüchen hat die Öffentlichkeit bisher nichts erfahren.

Die Tatsachen sprechen eine beredte Sprache. Nur unter dem Schutze und mit direkter Hilfe des amerikanischen Kreuzers konnte die französische Marinejustiz triumphieren und ihren Nachgeklagten gegen die Verweigerung des gottgewollter Kadavergehorsams gleich an Ort und Stelle die Fügel schließen lassen. Man kann sich vorstellen, daß ein solcher Liebesdienst den amerikanischen Marinebehörden und der Bundesregierung in Washington nicht gerade angerne gewesen „in muß. Vielleicht ist dies der Grund, warum sich die amtlichen Stellen in Washington bisher nicht zu den unerhörten Vorgängen geäußert haben.

Lübeckische Kredit-Anstalt

Kanzleigebäude
Eingang Ecke Mengstraße 8563



Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen
Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat



Verschnitt, alte abgelagerte Ware aus eigener Destillation
besonders preiswert

Spezialmarke „Neger“ 35% einschließlich Flasche	3 10	Unsere Haus- marke in Vier- kantl., 40% einschließlich Flasche	3 50	Spezialmarke Viel kantl. Flasche m. Bastgellecht 42% einsch. Flasche	4 00
--	------	--	------	--	------

Süßer Muskateller	Fl. 1.25	Rotweine	Fl. 1.95, 1.65 1.25
Original Insel Samos	Fl. 1.40	Weißweine	Fl. 1.75, 1.25 0.95
Feiner Malaga	Fl. 1.50	Liköre	Fl. 4.00, 3.75 3.50
Orig. Douro-Portwein	Fl. 2.00	Doppelkummel	Fl. 2.50 2.30

Preise einschließlich Flasche.

Weinbrand-Verschnitt
aus eigener Destillation
seit Jahren bekannt,
Sonderpreis einschl.
Flasche

3 25 u. 3 00

Jürß & Meiners

Spezialhaus für Weine und Spirituosen
Engelsgrube 59/61 Fernspr. 26500 u. 26131

Heick & Schwartzkopf G.m. Lübeck
b.H.

**Wein- und Spirituosen-
Großhandlung**

Mengstraße 27, Fernsprecher 26729

Möbel müssen Sie nur kaufen beim **Fachmann**
dann haben Sie Gewähr für **Qualität**
gute

Möbel-Medding Fisch-
str. 21
Beachten Sie bitte meine Fenster

Kreditbank Lübeck
e. G. m. b. H.
Lübeck Fackenburg

Annahme von Girokonten,
Spareinlagen — Ausrichtung
von Bankgeschäften aller Art.

Für Silvester!

Gute Weine u. Spirituosen

für Bowle, Punsch und Grog

Rotweine

Valencia Clarète	Fl. 1.10
1927er Alicante-Montagne	Fl. 1.20
1924er Montagne	Fl. 1.40
1922er Chateau-Esparron	Fl. 1.65

Bordeaux-Weine

1925er Palus de Margaux	Fl. 1.85
1924er Testeron	Fl. 1.90
1922er Cru Medoc	Fl. 2.00
1922er Pardailan	Fl. 2.00
1922er Citran	Fl. 2.10
1924er Nenin	Fl. 2.30

Burgunder-Weine

1925er Cotes de Nuits	Fl. 2.35
1923er Nuits Passetoutgrains	Fl. 2.65

Süßweine

Tarragona, rot, süß	Fl. 1.15
Insel Samos	Fl. 1.50
Muskatel, span.	Fl. 1.60
Malaga	Fl. 1.90
Portwein, Douro	Fl. 2.20
Madeira	Fl. 2.90
Tokayer, halbsüß	Fl. 3.15
Sauternes	Fl. 3.25

Weißweine

1927er Edenkobener Berg	Fl. 1.30
1926er Niersteiner	Fl. 1.55
1926er Martin Berg	Fl. 1.75
1927er Liebraumilch	Fl. 1.85
1926er Rudesheimer	Fl. 1.90

Spirituosen

Fstr. Jam.-Rumverschnitt II	1/2 Fl. 1.75
Fstr. Jam.-Rumverschnitt II	1/4 Fl. 3.40
Fstr. Jam.-Rumverschnitt I	1/2 Fl. 2.00
Fstr. Jam.-Rumverschnitt I	1/4 Fl. 3.90
Fstr. Jam.-Rumverschnitt 45%	1/4 Fl. 4.90
Fstr. Weinbrandverschnitt II	1/2 Fl. 1.75
Fstr. Weinbrandverschnitt II	1/4 Fl. 3.40
Fstr. Weinbrandverschnitt I	1/2 Fl. 2.00
Fstr. Weinbrandverschnitt I	1/4 Fl. 3.90
Fstr. Weinbrand Extra	Fl. 5.90
Fstr. Hbg. Doppelkummel	1/4 Fl. 3.00
Fstr. Tafelaquavit	1/4 Fl. 3.25
Fstr. Arrakverschnitt	1/4 u. 1/2 Fl. 4.50 u. 2.60
Echt Orig.-Steinhäger	1-Liter-Krug 5.90

Liköre

Vanillelikör	Fl. 3.10
Bergamotte	Fl. 3.25
Curacao, orange und weiß	Fl. 3.25
Pfefferminzlikör	Fl. 3.25
Kümmellikör	Fl. 3.25
Anisette	Fl. 3.25
Ingwerlikör	Fl. 3.25
Cherry Brandy	Fl. 3.25
Rosenlikör	Fl. 3.25
Halb und Halb	Fl. 3.25
Klosterlikör	Fl. 3.25
Danziger Goldwasser	Fl. 3.35
Boonekamp	Fl. 3.80
Allasch	Fl. 3.90
Schwedenpunsch	Fl. 4.35
Eierlikör	Fl. 4.75
Schokoladen-Cocktail	Fl. 4.75

Sämtliche Preise verstehen sich einschl. Glas

Feinster GEG-Heringssalat 20
in Mayonnaise 1/4 Pfund

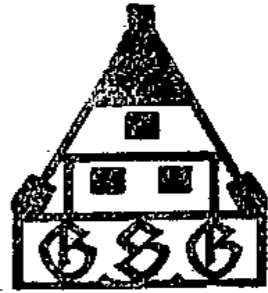
Warenabgabe nur an Mitglieder



KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Empfehlung:
Abfluß-
Dampf- u. sonstige
Mohre
Rippenheizrohre Koppel-
und Stahldraht, Riemenrollen,
Behälter, Transmissionen,
Eiserne Fässer, Stabeisen u. sonst.
Rug-Eisen-Verkauf
L. LISSIANSKI Alteisen und
Metalle
Kanalstraße 60 Telephon 22450



**Gemeinnützige
Siedlungs-
Gesellschaft**

e. G. m. b. H., Lübeck
Hundestraße 49-51

am Dienstag, dem 31. Dezbr. 1929
sind unsere Geschäftsräume und Betriebe

nur bis 14 Uhr

(2 Uhr nachmittags) geöffnet

Der Vorstand

Boltshochschule

Der neue Arbeitsplan

ist erschienen. Kostenlose Abgabe in den
Buchhandlungen, öffentlichen Bibliotheken,
Gewerkschaftsbüros und in der Geschäfts-
stelle, Hundestraße 5, 1. Obergeschoss links
(Gebäude der Stadtbibliothek).

Empfehlungzeit: 2. bis 11. Januar, werkt-
täglich von 17 bis 20 Uhr. Beginn der
Kurse: 13. Januar. Alles Nähere im neuen
Arbeitsplan.

Wie wohnen?

Eine kleine Anleitung für neuzeit-
liche, gediegene und erhellende Ein-
richtung **kleiner Wohnungen!**

Mit 49 Bildern Mk. 1.20

Der Kostentrag wird Rechnung ge-
tragen, wie es den heutigen Verhält-
nissen entspricht. Auch werden An-
regungen gegeben, vorhandene ältere,
geschmacklose Einrichtungen mit ge-
ringen Kosten im neuzeitlichen Sinne
zu vereinfachen und zu veredeln.

**WULLENWEVER-
BUCHHANDLUNG**

Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhr, silb.
Löffel, Trauringe, Herrngarderobe u.
v. m., teils neu und gebraucht, stehen
billig zum Verkauf im **Lübecker
Leihhaus**, nur Hügelstraße 113,
Znh. Guido Helmsing.

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb
Bischhoff & Krüger Königstraße 93
Nähe Ecke Wahnstr.

Der moderne

Hut

Die gute blaue

Tuchmütze

Seidenhüte Klapphüte

Reparaturen

Reichsbanner-Bedarf und
Arbeiter-Sportabzeichen
nur bei

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Molkereiprodukte

Frischmilch, Butter und
Sahne

Ros e h r. Molkerei Lüdersdorf

Aus dem Reich der Technik

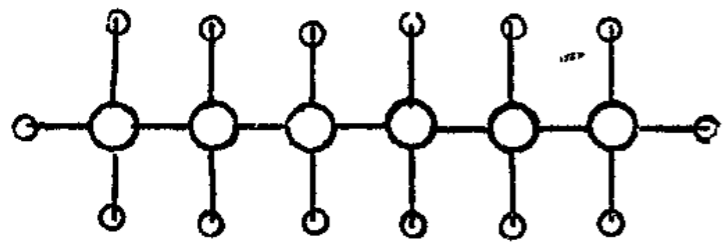
Kohle wird Benzin

Bergius - Fischer - Tropsch

Was ist Kohle? Nicht etwa reiner Kohlenstoff (chemische Formel = C). Dieser kommt zwar in der Natur vor. Der Diamant ist reiner kristallinierter Kohlenstoff. Die Kohle dagegen ist eine sehr komplizierte Verbindung zwischen dem Element Kohlenstoff (C) und anderen Elementen, hauptsächlich Wasserstoff (H), Stickstoff (ein Gas, das zu 80 Proz. in der Luft vorkommt) und Schwefel (stammt aus den Gesteinen).

Was ist Benzin, Benzol, Del? Ebenfalls Verbindungen zwischen Kohlenstoff und Wasserstoff.

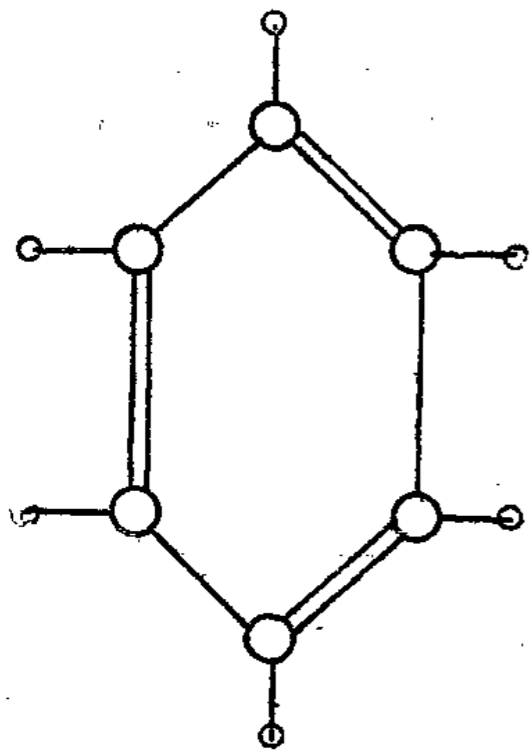
Im Benzin sind je sechs oder sieben oder acht Kohlenstoffatome zu einem „Molekül“ vereinigt. Die Kohlenstoffatome sind aneinandergereiht, wie die Glieder einer Kette. Wir wissen, daß jedes Kohlenstoffatom vier Bindungskräfte hat, mit denen es ein oder zwei weitere Kohlenstoffatome und zwei oder drei Wasserstoffatome festhält. (Abb. 1.)



Benzinkette

Die großen Kreise bedeuten die Kohlenstoffatome, die kleinen die Wasserstoffatome, die Striche die bindenden Kräfte

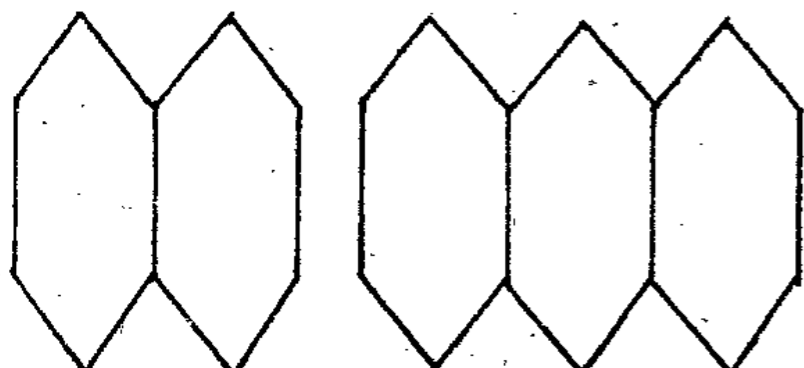
Im Leuchtpetroleum sind in derselben Weise neun bis zwanzig Kohlenstoffatome (c) mit 18 bis 40 Wasserstoffatomen zu Ketten vereinigt. Die Dele bestehen aus Ketten von 20 bis 60 Kohlenstoffatomen mit 40 bis 120 Wasserstoffatomen. Ihre „Moleküle“ sind also schwerer. Hat die Kette mehr als 60 Kohlenstoffatome, so haben wir Paraffin, Paraffin (aus dem die Kerzen gemacht werden) und Asphalt. Alle diese fettenförmigen Kohlenwasserstoffe kommen im rohen Erdöl vor und werden daraus durch Destillation gewonnen. Im Benzol dagegen sind 6 Kohlenstoffatome mit 6 Wasserstoffatomen zu einem festen Ring miteinander verbunden (Abb. 2). Das



Benzolring

Naphthalin hat 2, das Anthrazen 3 solcher Ringe. Diese ringförmigen Kohlenwasserstoffe kommen im Steinkohlenteer vor und werden daraus abdestilliert.

Man muß nun folgendes festhalten: Kohle, Benzin, Benzol und Dele sind alle Verbindungen zwischen Kohlenstoff und Wasserstoff; aber die Kohle hat nur etwa halb so viel Wasserstoff wie Benzin, Benzol und Del. Darum sagten sich die Chemiker schon lange: Wenn es gelingt, den Wasserstoffgehalt der Kohle ungefähr zu verdoppeln, so muß die feste Kohle flüssig werden und in ein Gemisch aus Benzin, Benzol und Del übergehen. Dieses Problem ist nun durch zwei grundsätzlich voneinander verschiedene



Naphthalinring

Anthrazenring

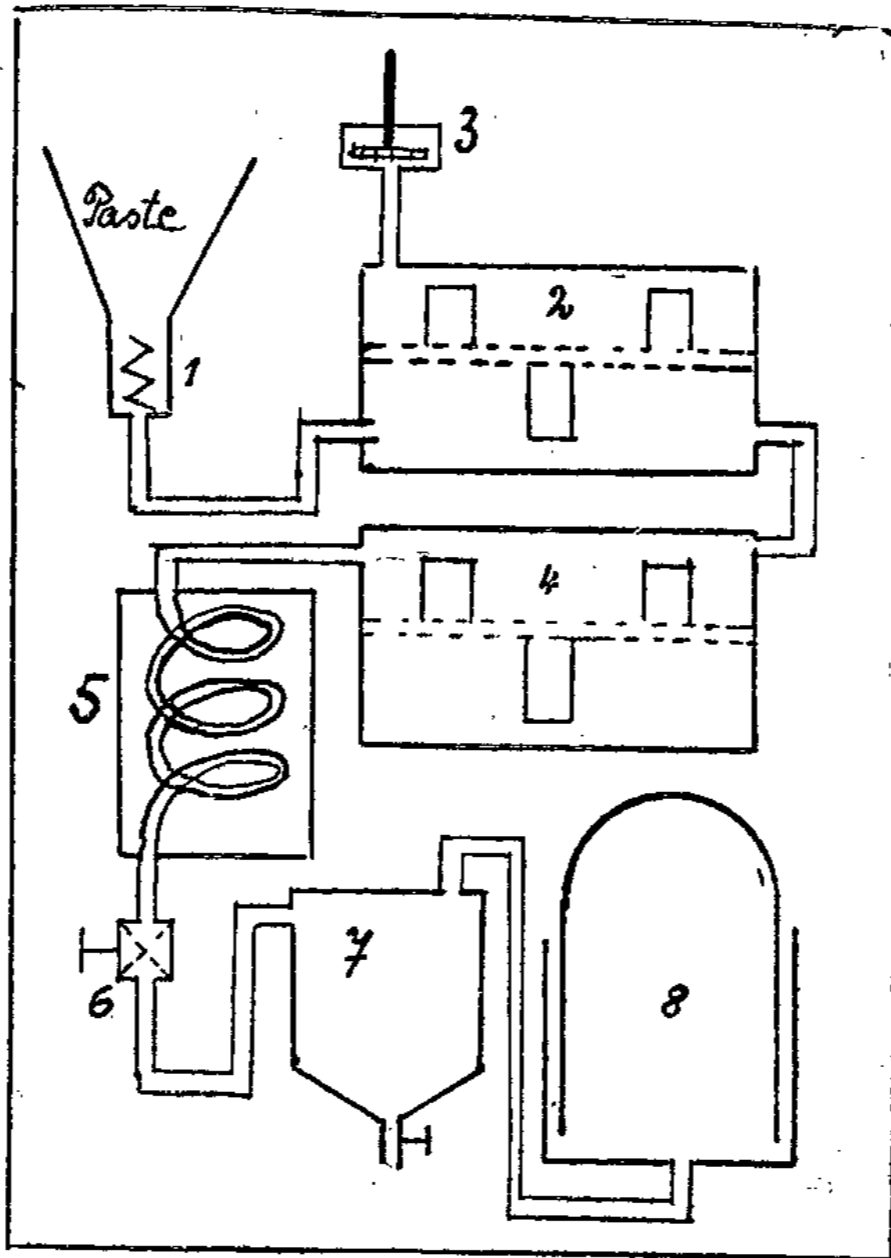
Verfahren gelöst worden: Durch das Bergius-Verfahren und durch das Verfahren von Fischer-Tropsch, dem auch das Verfahren der I. G. Farbenindustrie gleicht.

1. Das Bergius-Verfahren.

Professor Bergius hat in feste Kohle bei einer Temperatur von 300 bis 450 Grad Celsius Wasserstoffgas einaprest unter

dem gewaltigen Druck von 150 bis 200 Atmosphären. Unter diesen Bedingungen verschluckt die Kohle das Wasserstoffgas; die großen Kohlemoleküle spalten sich in kleinere; die Kohle wird zunächst breiig und dann flüssig.

Der technische Großprozeß spielt sich folgendermaßen ab:



1 Presse, 2 Erstes Druckgefäß mit Rührer, 3 Wasserstoffpumpe, 4 Zweites Druckgefäß mit Rührer, 5 Kühler, 6 Druckventil, 7 Scheidegefäß, 8 Gasometer

Fein zerfeinerte Kohle oder Kohlenstaub oder Kohlenschlamm aus den Wäschereien wird mit dickem Del, das aus dem Prozeß selbst stammt, zu einer Paste vermengt und durch die Presse 1 in den Druckofen 2 gedrückt (8 Meter Länge, 80 Zentimeter Durchmesser). Die Pumpe 3 preßt Wasserstoffgas mit 150 bis 200 Atmosphären hinein; ein Rührwerk in 2 vermengt das Wasserstoffgas mit der Paste. Bei einer Temperatur von 300 bis 350 Grad bildet sich im ersten Dampfkeßel 2 das sogenannte Pech. Dieses wird in den zweiten Druckkeßel 4 gedrückt und bei einer Temperatur von 450 Grad erneut mit Wasserstoffgas behandelt. Hier bildet sich nun das Methan, ein Gas, und flüssige Kohle. Öffnet man nun vorsichtig das Druckventil 6, so entweicht aus 4 zunächst das gasförmige Methan, durchzieht die Gefäße 5 und 7 und wird in dem Gasometer 8 aufgefangen. Ist das Gas entwichen, so öffnet man Ventil 6 weiter. Und jetzt destilliert alles, was flüssig ist.

Bergius konnte das Verfahren dadurch wirtschaftlich gestalten, daß er eine billige Quelle für den Wasserstoff gefunden hat. Das bei diesem Prozeß sich bildende Methan (das selbe Gas, das in den Kohlengruben die schlagenden Wetter hervorruft) spaltet sich nämlich in Kohlenwasserstoffe und Wasserstoffgas, wenn man es mit Wasserdampf vermischt und auf 1100 Grad erhitzt. Bergius ist selbst der Ansicht, daß der Weltmarktpreis des Petroleum über die Hälfte sinken müsse, bevor sein Verfahren unwirtschaftlich würde.

2. Das Verfahren von Fischer-Tropsch.

Diese beiden Forscher vom Kohlenforschungsinstitut in Mülheim schlagen einen ganz anderen Weg ein. Sie vergasen die feste Kohle zunächst und erhalten eine Art Leuchtgas, ein Gemisch aus giftigem Kohlenoxyd und Wasserstoffgas. Nachdem dieses Rohgas mit Wasserstoffgas vermischt ist, leitet man es über ganz besonders präparierte Metalle (zum Beispiel über Eisen und Kobalt, die zuvor in bestimmter Weise mit Säuren behandelt sind). Diese auf 200 Grad erhitzten Metalle bewirken nun, daß das zugemischte Wasserstoffgas mit dem Rohgas sich zu Benzin verbindet. Dieses Verfahren hat den Vorzug, daß man ganz minderwertige Kohlen verarbeiten kann; ja man kann sogar die aus den Hochofen abziehenden Gase und die Grubengase auf diese Weise in Motorbenzine überführen.

3. Das Verfahren der I. G. Farbenindustrie

ist dem Fischerischen nachgebildet. Man erhitzt aber das Gemisch aus Rohgas und Wasserstoffgas auf 400 Grad Celsius und wendet 300 Atmosphären Druck an. Unter diesen Bedingungen erhält man hauptsächlich Methylalkohol. Dieser Motorspiritus ist fast völlig wasserfrei und kostet nur die Hälfte des amerikanischen.

Alle drei Verfahren liefern ganz vorzügliche Motorbrennstoffe. Sie haben vor anderen den ungeheuren Vorzug, daß sie fast absolut kloppfrei sind.

Doppelwirkende Hobelmaschine

Die Firma C. Redman u. Sons, Bld., Pioneer Ironwork, Parkinsane Lane, Halifax, baut eine doppelwirkende Hobelmaschine für Werkstücke bis zu 1981 Millimeter Breite, 1829 Millimeter Höhe und 5486 Millimeter Länge. Der Aufspanntisch ist in zwei Hälften geteilt, so daß man jeden Teil gesondert benutzen kann. Besonders

bemerkenswert sind die Redman-Binns-Stahlhalter, die ein Bearbeiten des Werkstückes beim Vor- und Rücklauf gestatten. Der in einer um ihre Quersätze drehbar gelagerten Hülse eingespannte, beiderseitig geschliffene Hobelstahl wird mittels eines Solenoids für den Vor- und Rückgang des Schlittens dadurch in Schnitstellung gebracht, daß seine Doppelschneide entweder vor- oder zurückgedreht wird.

Die Tischgeschwindigkeit ist bei Vor- und Rückgang gleich groß. Bei Vergleich einer einfach- und einer doppelwirkenden Hobelmaschine wurden bei einer Schnittgeschwindigkeit von 13,7 m/min beim Vor- und Rücklauf acht Hiebe gleich 16 Arbeitshübe in zwei Minuten gezählt und bei der einwirkenden Hobelmaschine bei der gleichen Schnittgeschwindigkeit und einer Rücklaufgeschwindigkeit von 30,5 m/min in ebenfalls zwei Minuten neun Hiebe gleich neun Arbeitshübe.

Grosse Brennstoffbehälter für Flugzeuge

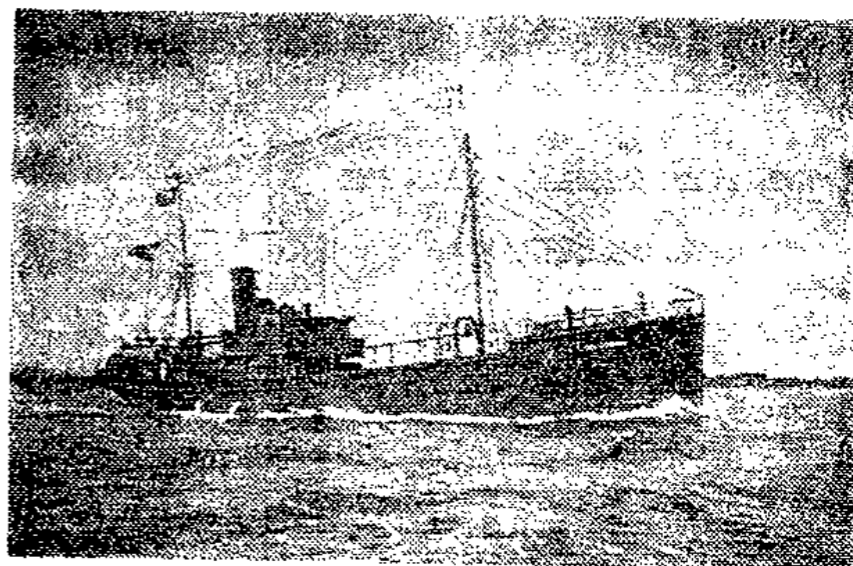
Um die stoßende Bewegung der Flüssigkeit in Brennstoffbehältern für Flugzeuge zu hindern und um die Behälter zu versteifen, baut man darin gelochte Bleche ein. Eine eigenartige Ausführungsform hat die Firma Glenn L. Martin Co. durchgebildet. Sie hat die zur Versteifung dienenden gelochten Duraluminiumbleche auf einem gelochten Zylindermantel aus Duralumin befestigt und außerdem noch zur Versteifung zwischen den Blechen verzierte Stahlstreben eingebaut. Den gleichen Werkstoff benutzt sie für den Mantel des Behälters. Jeder Behälter wird vor der Abnahme in einer Vorrichtung während 50 h Schwingungen ausgelegt.

Fischfang-Industrie

Motor und Gefrier- und Kälteanlagen

Das für die „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven N.-G. erbaute erste deutsche Fischgefriererschiff „Volkswahl“ hat am 14. Dezember 1929 seine Sachverständigen-Probefahrt mit gutem Erfolg erledigt. Das Schiff wird nach Cuxhaven überführt, um zunächst weitere Veruchsfahrten — auch zum Anlernen der Mannschaft — in die Nordsee zu unternehmen.

Das Schiff hat die respectable Länge von 53 Meter, eine Breite von 8,75 Meter und 4,8 Meter größten Tiefgang; es



ist zu rund 500 Brutto-Register-Tons vermesen. Es vermag mit seiner Gefrieranlage in 24 Stunden 300 Zentner Fische zu gefrieren und kann in seinen beiden tief gefühlten Lagerräumen etwa 2400 Zentner gefrorene Fische aufnehmen. Die eingebauten Dieselmotoren sind System und Erzeugnis der Deutsche Werke Kiel Aktiengesellschaft, die auch das gesamte Schiff entworfen und erbaut hat; die kältetechnischen Anlagen wurden von der Firma Borlig, Tegel, geliefert, die Gefrierapparate und die hierzu gehörenden besonderen Einrichtungen sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit dieser beiden Firmen. Der Treibstoffvorrat gestattet dem Schiff, 45 bis 50 Tage auf See zu bleiben.

Hausfrauenwünsche

zur Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst

Der zuständige Ausschuß der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen beschloß sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit dem Küchenversuchsprogramm, das in der Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst zur Durchführung kommen soll. Es sind für die Küchen braun emaillierte Herde mit Abstellplatte vorgesehen, und zwar sollen diese je zur Hälfte mit drei und vier Kochstellen ausgestattet werden. Die Ausgubeboden werden Klapprostie erhalten. Die Arbeitsstische werden fest eingebaut und aus Sperrholz mit Linoleumbelag sowie Hartholz-Schuhleiste bestehen. Die Fenster sollen als Doppelfenster mit Teillüftung ausgestattet werden. Bei 500 Wohnungen beabsichtigt man, den Küchenschrank einzubauen. Die Küchen sollen entweder Durchgang zum Esszimmer oder Durchgänge haben. Die vorstehenden Maßnahmen, die sich sicherlich bewähren dürften, werden die Erfüllung manches Hausfrauenwunsches bedeuten.

Grosser Erddamm in Amerika

56 Kilometer nordwestlich von Cheyenne, im Staate Wyoming, steht ein Erddamm von 26 Meter Höhe, 148 Meter Dicke an der Sohle und 185 Meter Länge an der Krone, kurz vor der Vollendung. Dieser Damm wird dazu dienen, vom Frühjahr 1930 ab die Hochwasser der North Crow Creek in einem Speicherbecken von 6,35 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen aufzufangen. Hiermit ist die Wasserversorgung der Stadt Cheyenne für die nächsten fünfzehn Jahre gesichert.

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Schwartau. Der Reichsbund der Kriegsbefähigten und Artergerhinterbliebenen, Ortsgruppe Bad Schwartau, veranstaltete auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier für die Kriegserleierten und die Kinder der Kriegsoffer. Mit Hilfe der Bevölkerung von Bad Schwartau und Umgegend, insbesondere der Geschäftsinhaber, der Banken und der Industrie von Schwartau, sowie des Konsumvereins, der Genossenschaftsbäckerei und der Dampfbäckerei „Hansa“ Lübeck und der Fürsorgestelle Cutin war es möglich, den Kriegsoffern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die von den Kindern vorgetragenen Gedichte, Tänze und Spiele trugen zur herzlichsten Festesfreude bei. Einer ganzen Anzahl Kinder konnte mit Wäsche, Kleidung und Schuhzeug noch eine besondere Freude gemacht werden. Allen Spendern und freiwilligen Helfern sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Seeretz, S. P. D. Seeretz-Dänischburg. Wie üblich, feiern die beiden Ortsgruppen auch in diesem Jahre wieder ihre Silvesterfeier im Lokale des Herrn Marzen-Seeretz. Anrede mit nachfolgendem Ball. Kassenöffnung 7.30 Uhr, Beginn des Balles 8 Uhr.

-e. Gleichendorf. Weihnachtsvergnügen. Das am zweiten Weihnachtstage abgehaltene Wintervergnügen der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“ war sehr gut besucht. Die vorgeschriebenen Theaterstücke, welche vorzüglich eingeübt waren, wurden von allen Mitwirkenden flott und frei gespielt, wofür ihnen reichlicher Beifall zuteil wurde. Anerkennenswert war auch der sehr gut vorgeschriebene Reigen der Saalfahrer, die ebenfalls reichlichen Beifall ernteten. Der nachfolgende Ball hielt jung und alt gemühtlich beisammen. Es war eine wohlgelungene Veranstaltung.

Schleswig-Holstein

Hansfelde. „Die Ameise“. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß bei der Defraudation bei der Spar- und Darlehnskasse in Hansfelde die Sparer nicht betrogen wurden. Sie erhielten vor Weihnachten noch ihre Spargelder restlos ausgezahlt. In dieser Tatsache ändert natürlich nichts die Spitzbuberei des Rentanten.

Burg auf Fehmarn. Eingebrochen. Die acht- und zehnjährigen Töchter zweier Arbeiterfamilien in Puttgarden sind auf einer Schlittenfahrt tödlich verunglückt. Als man nach dem Spiel nicht heimkehrenden Kindern suchte, entdeckte man den Schlitten an einer Einbruchsstelle des Dorfweiches. Wenig später konnte man die Leichen der beiden Mädchen bergen.

Hansestädte

NN. Hamburg. Liebestragödie. Am Freitag nachmittag spielte sich in der Albersstraße in Hammerbrook ein furchtbares Drama ab. Der dort wohnende 39jährige Schneider Reinhard Tschee erschloß in seiner Wohnung die 19jährige Schneiderin Käthe Eisele, die im Hause nebenan bei ihren Eltern wohnte. Tschee richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlichen Schuß bei. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt, doch scheint es sich um eine Liebestragödie zu handeln. Tschee war verheiratet.

Mecklenburg

Wismar. Brandunglück. In Neu-Rantow bei Neu-Bukow ereignete sich ein schweres Unglück in der Familie Wulf. Die 17 Jahre alte Tochter Grete stand wahrscheinlich dem Ofen zu nahe. Die leichten Kleider zündeten Feuer, und sofort stand das Mädchen in Flammen. Der hinzugerufene Arzt brachte das Mädchen in seinem Auto nach dem Stadtkrankenhaus in Wismar. Die Verbrannte ist dort gestorben.

Hannover

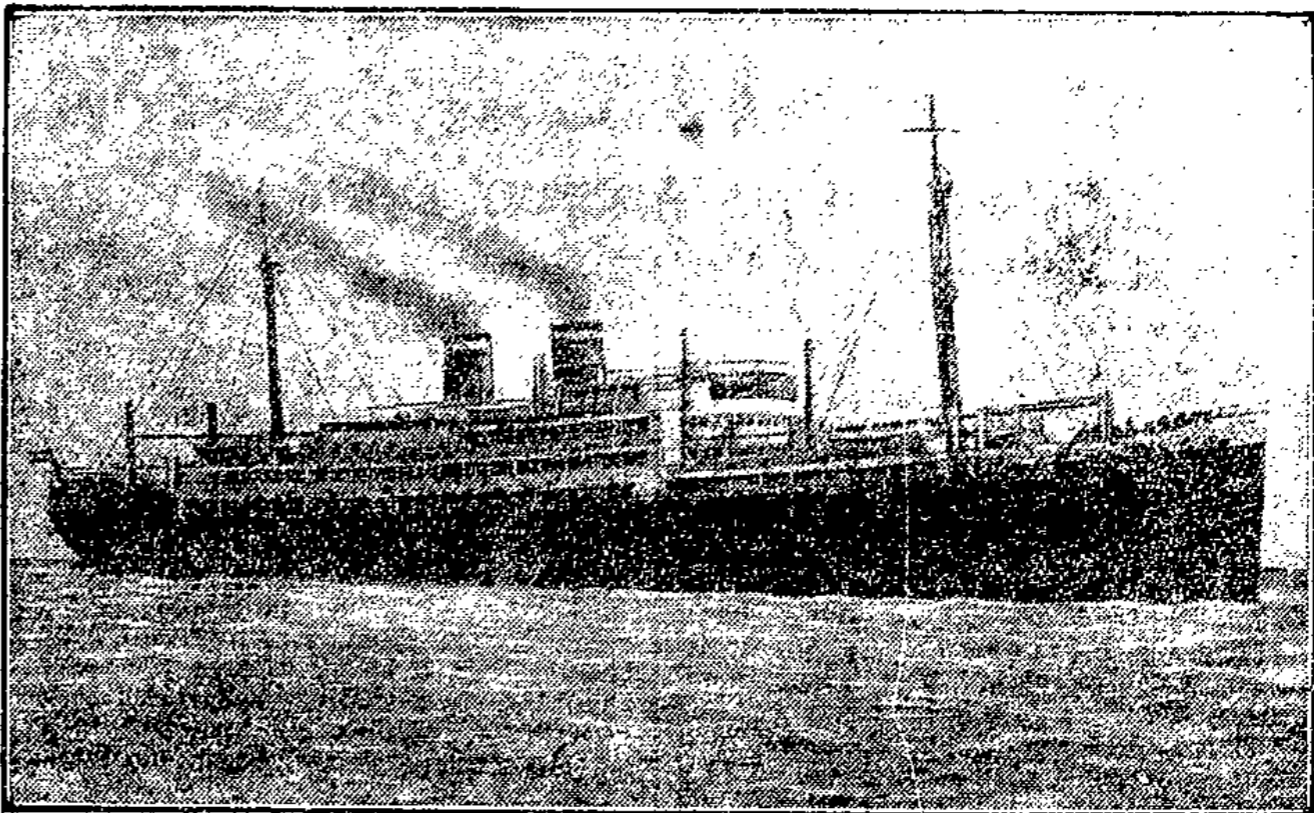
Harburg-Wilhelmsburg. Opfer des Eises. Am Freitag morgen brachen auf der Eisdecke des Ernst-August-Kanals drei Knaben ein. Nur einer konnte von hinzueilenden Passanten gerettet werden, während die beiden anderen ertranken.

NN. Aurich. Von der Weihnachtsfeier in den Tod. Ein tragisches Unglück ereignete sich hier auf der Landstraße von Westerende nach Kiepe. Der Kriegsbefähigte A. aus Westerende, der mit seiner Frau und einigen seiner Kinder von einer Weihnachtsfeier nach Hause heimkehrte, wurde von dem Landwirt D. aus Bangstede mit dem Motorrad so unglücklich angefahren, daß er mit dem Kopf auf die Bordsteine schlug und tot liegen blieb. A., der nur seinen rechten Arm zur Verfügung hatte, mußte, da er sein Rad führte, auf der Fahrbahn gehen. Er wurde von hinten kommende Motorradfahrer wurde durch einen entgegenkommenden Radfahrer stark zur Seite der Fahrbahn gedrückt und streifte den Unglücklichen nur ganz wenig am Arm. Er stürzte dann selber mit dem Rade und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der verunglückte A. ist Vater von sieben Kindern.

Auf der Spur des Düsseldorf Mörders?

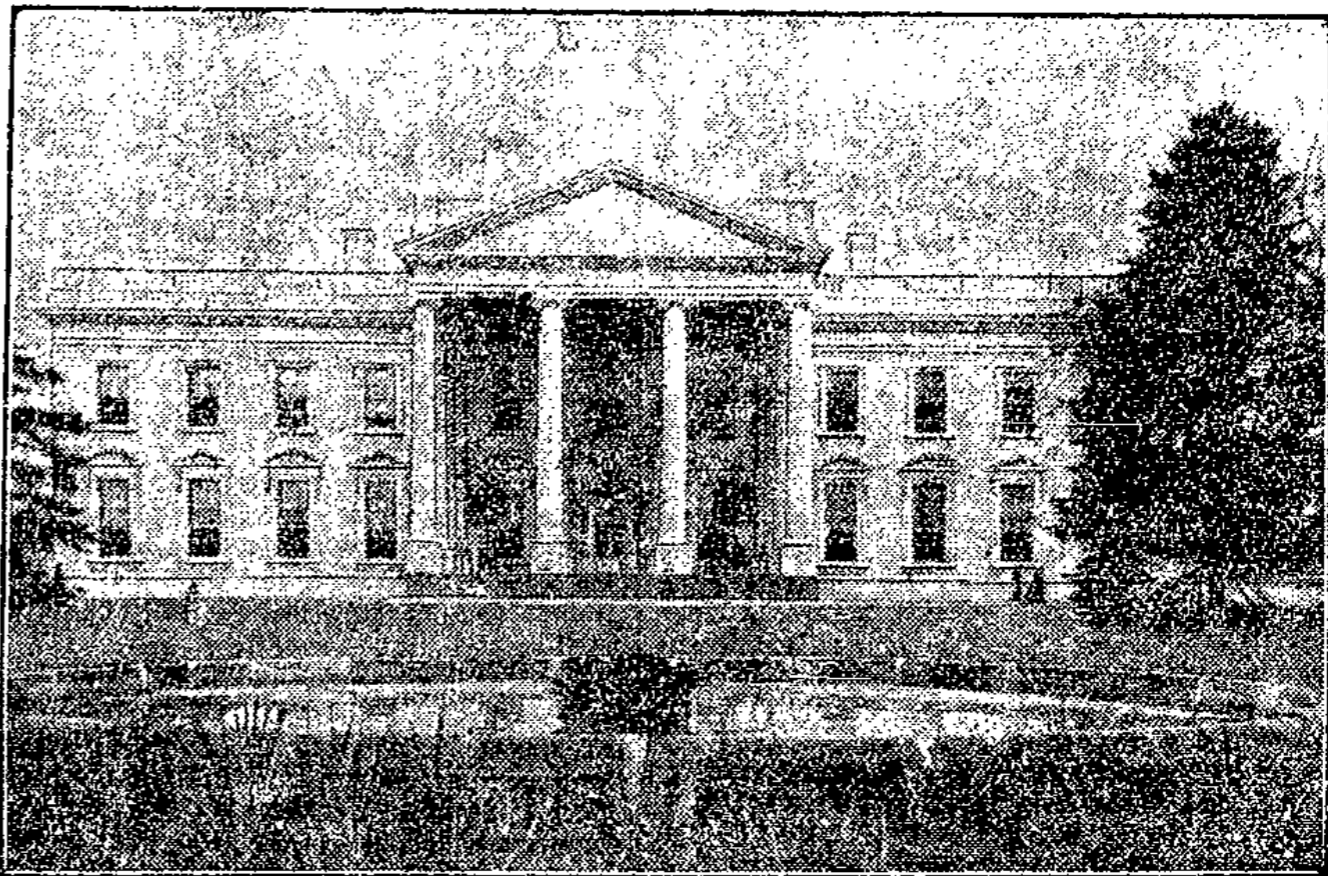
Wien 28. Dezember (Radio)

Eine hiesige Lokalkorrespondenz meldet: Eine Frau, die in Sollenau bei Wiener Neustadt wohnt, hat der Gendarmerei Mitteilung gemacht, die geeignet erscheinen, den Düsseldorf Mord zu finden. Die Zeitungen veröffentlichten vor einiger Zeit ein Kriegsgeheimnis, das der Düsseldorf Mörder abgeschrieben hat. Die Frau in Sollenau las dieses Geheimnis und erinnerte sich, während des Krieges von einem Arbeiter namens Kowalsky, der in der Sprengstoff-Fabrik in Blumau beschäftigt war, das Geheimnis erhalten zu haben. Sie fand es unter ihren alten Briefen und ging zur Gendarmerei, die sofort Erhebungen einleitete. Es ergab sich, daß Kowalsky während der Kriegszeit von Düsseldorf, seinem Heimatort, nach Blumau gekommen war. Nach dem Umsturz kehrte er nach Düsseldorf zurück. Die deutsche Sicherheitsbehörde wurde von der Anzeige verständigt und nahm die Suche nach Kowalsky unverzüglich auf, fand ihn aber nicht mehr in Düsseldorf. Er ist zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort. Ein Steckbrief ist nach ihm erlassen worden. Vereinfache der Hand-



Brand auf dem Dampfer „Orinoco“

Auf dem im Hamburger Hafen liegenden Hapag-Dampfer „Orinoco“ brach ein Brand aus, der nach kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte, jedoch erheblichen Schaden anrichtete.



Feuer im Weißen Hause

Am Weihnachtsabend brach im Weißen Hause in Washington, dem Sitz des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ein verheerender Brand aus. Wenn auch alle Dokumente gerettet werden konnten, so hat doch das Feuer derartigen Schaden angerichtet, daß ein Flügel des historischen Gebäudes abgerissen und neu erbaut werden muß.

schreibt mit den Briefen, die im Besitz der Frau in Sollenau und auch derjenigen, die im Besitz der deutschen Behörden waren, sollen ergeben haben, daß sämtliche Briefe von derselben Hand stammen.

Ein Hering verzehrt in drei Tagen 70 000 Millimeter Krebse

Wunder auf dem Meeresgrund. — In einem Liter Nordseewasser existieren 60 000 Schwabepflänzchen. — Wie man neuerdings das Alter der Fische feststellt. — Der Seekern als Feind der Mutter

Überall da, wo die See grün ist, da lebt sie in unzähligen Formen. Da schwaben in den Wassern die kleinen hellgrünen Pflänzchen, die die Ernährung für alles Leben des Meeres sind. In vielen Arten und Gestalten kommen sie vor. Kleine Kügelchen mit langen, feinen Fäden zum Fortbewegen, schmale, längliche Blättchen mit einem Panzer grauer Kieselschalen. Unter dem Einfluß des Sonnenlichts vermögen diese Pflänzchen ein einziges Stärkekörnchen zu bilden, ein einziges Körnchen, das nur bei vielfacher Vergrößerung im Mikroskop wahrzunehmen ist. Aber seine Bedeutung ist enorm. Es bildet den Aufbaustoff für alles tierische Leben im Meer. So aht man, in welchen Unzahlen das Pflänzchen existiert. Es gibt darüber eine genaue Rechnung. In einem Liter Nordseewasser wurden ihrer 60 000 gezählt. Und jedes Pflänzchen spaltet sich am dritten Tage seines Lebens in zwei, jedes Pflänzchen zeugt so im Jahre fünfzig Generationen, und jeder Nachkomme spaltet sich wieder nach drei Tagen.

Diese Beschäftigungen, die man im Aquarium des Helgoländer Forschungsinstituts für Meereskunde machte, veranlaßten einen fleißigen Rechenkünstler zur mathematischen Lösung. Er kam zu dem Resultat, daß ein kleinstes Schwabepflänzchen der Nordsee, deren in einem Liter 60 000 existieren, genau 379 Billionen Nachkommen in einem Jahre hat. Erst in diesen Unmengen gewinnt das eine mikroskopische Stärkekörnchen eine Bedeutung.

Ja, bei einer solchen Vermehrung müßte aber die ganze Nordsee am Ende ein fester grüner Klumpen werden! Nein, die gleichen Unmengen, die täglich erzeugt werden, werden auch täglich verzehrt. Allerleinsten Tieren, Meerestierchen, Krebse leben nur von den Schwabepflänzchen. Jeder aht es im Meer wieder eine solche Unzahl, daß sie der Vermehrung der Pflänzchen die Waage halten. Sie erreichen die Größe zwischen $\frac{1}{2}$ und 1 Millimeter. Ein Pflänzchen zeugt im Jahre etwa drei Milliarden Nachkommen. In einem Kubikmeter Nordsee leben etwa 50 000 Exemplare nur von einer Art dieser kleinen Krebse. Eine Ausrechnung ergab das Resultat, daß auf einer Quadratmeile Nordsee in der Nähe von Helgoland auf zwanzig Meter Tiefe berechnet, etwa 30 000 Tücher dieser Tücher leben. Und jedes Tücher hat drei Milliarden Nachkommen im Jahr.

So ist der Kreislauf des Lebens im Meer, daß von diesen Krebse ein anderes Tier lebt, der Hering, der — auch das hat man genau beobachtet und errechnet — in drei Tagen 70 000 solcher Krebse verzehrt. Fortlaufend fließen sie mit dem Meer-

wasser in seinen Netzen, verfangen sich vor den Riemern in seinen Härchen und werden verschluckt.

Man hat lehrreich interessante Versuche mit der Scholle angestellt. Vom Helgoländer Forschungsinstitut wurden naheinander etwa 30 000 Schollen gefangen, genau gemessen die Größe, die Breite, die Höhe, das Gewicht festgestellt usw. Darauf wurden sie markiert, man gab ihnen ein Zeichen mit Nummer und Name des Instituts mit auf dem Weg. Ueber die Beobachtungen, die man vorher angestellt hatte, wurde Buch geführt. Es gibt eine Abmachung der internationalen Seefischer, wonach jeder Fischer, der bei seinem Fang einen solchen markierten Fisch findet, verpflichtet ist, ihn an das absendende Institut zurückzuschicken. Die Post befördert diese Sendung kostenlos, das Institut zahlt außer dem doppelten Gewichtspreis noch eine kleine Prämie.

Bis heute, also Jahre nach der Aussetzung liefen etwa 11 000 dieser Exemplare ein. In den toten Fischen konnten nun eingehende Studien gemacht werden. Die Längenerhältnisse korrelieren mit den ehemals gebuchten verglichen werden, ebenso Gewichtszunahme.

Eine besondere Entdeckung, die man bei dieser Gelegenheit machte, ermöglichte noch genauere Erkenntnisse. Man fand einen Knochen, der in Jahresringen wächst, so konnte man, ähnlich wie nun den bekannten Baumringen, das Alter aus dieser Knochenbildung ablesen. Und, da diese einzelnen Ringe sich im gleichen Verhältnis entwickeln, wie der ganze Fisch, also bei größerem Wachstum größere, bei geringerem kleinere Ringe sich bilden, so konnte man die jährliche Gewichtszunahme aus der Größe der Ringe erkennen.

Manche wieder eingefangene Tiere waren bis dreißig Jahre alt. Etwa die letzten zwanzig Ringe waren im Verhältnis zu den ersten 2—10 ganz verhältnismäßig klein, ein Zeichen, daß der Fisch in den letzten 20 Jahren kaum an Gewicht und damit an volkswirtschaftlichem Wert zugenommen hatte. Andererseits erkannte man daraus aber auch, daß es unrentabel wäre, die Fische schon vor ihrem achten Lebensjahre zu fangen, da sie gerade in diesen Jahren am stärksten wachsen. Würde man auf Grund solcher Forschungsergebnisse allgemein gültige Gesetze für die Fischerei aufstellen können — noch sind die beteiligten Länder in dem Punkte nicht einig —, so käme man damit einer rationellen Meereswirtschaft um einen Schritt näher.

Ein anderes Beispiel aus der Naturgeschichte: Seit Jahren machte sich ein Rückgang der Erträge aus den Austernbänken empfindlich bemerkbar. Nicht nur, daß die früheren Mengen nicht mehr gefangen werden konnten, sondern die gefangenen Muscheln waren zu einem beträchtlichen Prozentsatz leer.

Als man eines Tages im Aquarium folgende interessante Entdeckung machte: Ein Polyn, der sogenannte Seekern, hielt eine Austernmuschel fest umschlossen. Nach etwa einer halben Stunde gab die Muschel nach, öffnete sich, und der Seekern verzehrte die Mutter. Wenn man bedenkt, daß es dem Menschen nicht möglich ist, eine lebende Mutter aufzubrechen, so aht man, mit welcher Kraft der Polyn auf die beiden Schalen der Mutter einwirkt, bis es ihm gelingt, die außerordentlich starken Muskeln dieses Tieres zu erlahmen.

Die Schweinefibel

Schweinekrisen und Schweinepreise

In der Zeit vom Herbst 1925 bis Ende 1927 sind die Schweinepreise um rund 50 Prozent auf etwa 55 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht gefallen. In dieser Zeit vermehrte sich der Schweinebestand in Deutschland von etwa 16 Millionen Stück auf fast 23 Millionen Stück. Der Schweinebestand ging dann bis zum Sommer 1929 auf 16,7 Millionen zurück. Damit war eine starke Verbesserung der Schweinepreise verbunden.

Die wilde Preisschwankung trägt naturgemäß Unsicherheit in die ganze Produktion. So verlor die deutsche Landwirtschaft schätzungsweise im Jahre 1927/28, während der großen Schweinepreiskatastrophe, nicht weniger als 400 bis 500 Millionen Mark beim Schweineverkauf. Andererseits profitiert der Konsumant an den niedrigen Schweinepreisen so gut wie gar nicht. Denn die Schweinefleischpreise gehen wohl mit den Schweinepreisen in die Höhe, aber nur langsam und zögernd mit den sinkenden Schweinepreisen zurück. Es ist dieselbe Erscheinung wie sie z. B. im Verhältnis von Getreide- und Brotpreis zum Ausdruck kommt. Die Preisschwankung ermöglicht eine maßlose Auswucherung und Ausbeutung der Verbraucherseite. In jeder vernünftigen Agrarpolitik muß also sein, zu einer Stabilisierung der Schweinepreise zu kommen. Die Wechselbeziehungen zwischen Schweinebestand und Schweinepreis besagen aber, daß eine Schweinepreisstabilisierung nur möglich ist, wenn man mit der anarchischen Schweineproduktion aufhört. Die Produktion des deutschen Schweinemästlers muß also auf die Marktverhältnisse eingestimmt, muß Bedarfsdeckung werden. Wir haben es hier mit einem wichtigen Stück der landwirtschaftlichen Rationalisierung zu tun.

Das Institut für Konjunkturforschung hat sich vor Jahren eingehend mit den dargelegten Problemen beschäftigt und hat die Theorie vom Schweinezyklus entwickelt. Sie besagt im wesentlichen folgendes: „Die sich immer wieder ergebenden Beziehungen zwischen den vornehmlich durch die Schweinepreise beherrschten Schweinefleisch-Preisverhältnissen und den nach etwa 18 Monaten erfolgenden Marktlieferungen sind der zwingende Beweis dafür, daß die jeweiligen Preisverhältnisse den Umfang der Schweineproduktion in höherem Maße beeinflussen als es wirtschaftlich gerechtfertigt ist. Für die bisherige Produktionspolitik ist es charakteristisch, daß die Bestände um so mehr vergrößert werden, je länger eine günstige Preisgestaltung anhält, und um so nachhaltiger vermindert werden, je länger eine ungünstige Preisgestaltung anhält. So jette sich der Schweinezyklus mit dem ständigen Wechsel von zwei Jahren mit guten und zwei Jahren mit schlechten Preisen mehr oder weniger aus sich selbst heraus fort, da jede den Umfang des Bestandes in höherem Grade beeinflussende Maßnahme den Keim zu ihrer Korrektur selber in sich trägt. Eine tiefere Einsicht in diese Marktvorgänge muß aber den Landwirten eine ausgeprägtere Politik anraten. Die Produktionspolitik muß aus dem gefährlichen Sprunghaftigen Wechsels in die Bahnen der Stabilität gelenkt werden.“

Die Ratsschlüsse des Konjunkturforschungsinstituts sind recht gut gemeint. Mit der Ausführung hat es aber gehapert. Wäre die Gelehrsamkeit des Konjunkturforschungsinstituts, wäre z. B. seine Schweinepreisprognose von 1928 in die deutsche Landwirtschaft wirklich hineingedrungen, dann stünden wir heute sicherlich nicht wieder vor einer Krise auf dem Schweinefleischmarkt und vor einem Zusammenbruch der Schweinepreise, was sicherlich zu erwarten ist (der Schweinebestand hat sich bis zum Herbst 1929 wiederum auf 19,5 Millionen Stück gesteigert). Es zeigt sich auch hier, daß die Rationalisierung der deutschen Landwirtschaft deshalb so äußerst schwer ist und so langsam vorwärtsschreitet, weil der deutsche Landwirt konservativ ist und den Sinn und die

Zwangsläufigkeit einer wirtschaftstechnischen Umstellung nicht begreifen will. Dafür ist auch die maßlose Propaganda auf dem Lande verantwortlich zu machen. Die meisten deutschen Landwirte sind geistig immer noch so eingestellt, daß sie von Fällern oder von einer Aenderung der Staatsform alles erwarten. Das hat zu einer Unterschätzung und Verkennung der Wichtigkeit der Produktionstechnischer Fragen geführt. Der deutsche Landwirt hat vor allem keinen Blick für den Markt. Er macht z. B. für die immer wiederkehrenden Schweinekrisen die Einfuhr polnischer Schweine verantwortlich und überzieht, daß diese Krisen in der anarchischen Schweineproduktion wurzeln.

Gelegentlich der letzten Hauptversammlung des Reichsforschungsinstituts für Technik in der Landwirtschaft wurde betont, daß es für die Fortführung der landwirtschaftlichen Rationalisierung sehr darauf ankomme, die „geistigen Kräfte der Landwirtschaft zu mobilisieren“. Dieser Aufgabe widmete sich u. a. die vom Reichsernährungsministerium eingerichtete Reichsforschungsinstitut für landwirtschaftliche Marktfragen, der der bekannte sozialdemokratische Agrar-

theoretiker Fritz Baade vorsteht. Sie wird ihre Aufgabe nur durchführen können, wenn sie die deutsche Landwirtschaft gewissermaßen in einem Elementarunterricht erzieht. Den Anfang macht die Reichsforschungsinstitut jetzt mit der Herausgabe einer Schweinefibel. In ihr wird der Schweinezyklus des Konjunkturforschungsinstituts durch Bilder und Schlagzeilen veranschaulicht und erläutert. Der Schweinezyklus wird mit einem Schweinezyklus verglichen, in dem der 90-Mark-Preis zu einer hemmungslosen und anarchischen Schweineproduktion anreizt, bis das Preisgebäude unter Druck der anarchischen Produktion und des Ueberangebots zusammenbricht. In Wort und Bild wird dem Landwirt auch plausibel gemacht, daß das Polenschwein, das den Schweinepreisersturz von 1927/28 verursacht haben soll, gar nicht mit der Krise zu tun hat; denn seit 1925 lebt Deutschland mit Polen im Zollkrieg. In der Zeit also, in der die Schweinepreise auf die Hälfte zurückgingen, ist nicht ein einziges Polenschwein auf den Markt gekommen.

Hoffentlich wird sich die Schweinefibel der Reichsforschungsinstitut für landwirtschaftliche Marktfragen sehr fruchtbar erweisen. Damit wäre eine wichtige Voraussetzung für die landwirtschaftliche Rationalisierung geschaffen. Die klare Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge wird aber auch geeignet sein, die Masse der deutschen Landwirtschaft vor der demagogischen Propaganda, die bis jetzt genug Unheil gestiftet hat, zu lösen.

Die Sorgen der anderen

Auch die Siegerstaaten stecken in Schulden

Bei den Auseinandersetzungen über Annahme oder Ablehnung des Young-Planes wird nicht selten die Ansicht vertreten und geglaubt, die Siegerstaaten hätten verstanden, ihre aus dem Kriege erwachsenen finanziellen Lasten so gut wie vollkommen auf Deutschland abzuwälzen und ständen selbst im wesentlichen ohne nennenswerte Mehrbelastung da. Diese weitverbreitete Auffassung ist ein Irrtum, und zwar ein sehr verhängnisvoller Irrtum, weil er die Öffentlichkeit über die tatsächliche Lage täuscht.

Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß die Siegerstaaten die größten Anstrengungen gemacht haben, um Deutschland die gesamten Kriegskosten aufzubürden und daß es ihnen gelungen ist, uns zu Leistungen zu verpflichten, die auf die Dauer weit über unsere Kräfte gehen. Trotzdem liegen aber die Dinge keineswegs so, daß diese an sich übermäßigen deutschen Tributzahlungen dazu ausreichen, um die finanzielle Mehrbelastung der Siegerstaaten durch den Krieg und seine Folgen auszugleichen. Vielmehr bilden die deutschen Zahlungen nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der entstandenen Mehrbelastung. Dies zeigt ein vergleichender Ueberblick des Schuldenstandes der Siegerstaaten vor und nach dem Kriege, und das Anwachsen der von ihnen für Verzinsung und Tilgung ihrer Schulden aufzuwendenden Beträge. Man wird hierbei zweckmäßigerweise die letzten Friedensbudgets der einzelnen Staaten mit ihren jetzigen Haushaltsplänen zu vergleichen haben.

Man wird zweckmäßigerweise einen solchen Vergleich auf die vier Siegerstaaten Belgien, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika beschränken, da bei den übrigen Nachfolgestaaten ein Vergleich mit dem Kriegszustand nicht möglich ist und für Italien keine stichhaltigen Vergleichsziffern vorliegen. Wir beginnen mit Belgien.

Die belgischen Staatsschulden wurden am 1. Januar 1913 auf 3739 Millionen Franken = 3028 Millionen Goldmark, fest-

gestellt. Die am 31. Dezember 1927 bestehende belgische Staatsschuld gliedert sich in nicht weniger als sieben verschiedene Währungen und beläuft sich auf insgesamt 6305 Millionen Reichsmark. Davon entfallen 3000 Millionen auf belgische Franken und 2586 Millionen auf USA-Dollars. Hierbei ist die Abwertung des alten belgischen Franken gegenüber den neuen Münzeinheiten des Belga auf ein Siebtel des ursprünglichen Wertes hererits berücksichtigt. Die Schuld in belgischen Franken würde sich somit verheerend. Der Zinsendienst erfordert heute 59 Reichsmark pro Kopf und Jahr gegenüber 23 Reichsmark im Jahre 1913.

In England belief sich der Nettobetrag der Staatsschulden am 31. März 1913 auf 662,2 Millionen Pfund Sterling, am 31. März 1926 auf 7615 Millionen Pfund Sterling. Nach deutscher Währung bedeutet dies eine Steigerung von 13,2 auf 152,3 Milliarden Reichsmark. Die englische Staatsschuld hat sich also um mehr als das Elfache vermehrt. Verzinsung und Tilgung erforderten 1913 etwas über 10 Reichsmark pro Kopf und Jahr der Bevölkerung, im Jahre 1926 dagegen 161 Reichsmark.

Wesentlich günstiger steht Frankreich da. Es hatte im Jahre 1912 eine Gesamtschuld von 32,5 Milliarden Franken = 25 Milliarden Goldmark. Am 31. Dezember 1926 waren an inneren Schulden 297 Milliarden Franken vorhanden. Im Hinblick darauf, daß der französische Frank auf ein Fünftel seines ursprünglichen Wertes stabilisiert ist, ergibt sich hieraus eine gesamte innere Schuld von 60 Milliarden Franken oder 48 Milliarden Reichsmark. Dazu kommt eine äußere Schuld von 36,2 Milliarden Franken, die zu pari berechnet wird und somit auf 23,8 Milliarden Reichsmark zu beziffern ist. Die gesamte jetzige Staatsschuld Frankreichs beträgt also rund 77 Milliarden Reichsmark gegenüber 25 Milliarden am 1. Januar 1912. Der jährliche Schuldendienst belief sich vor dem Kriege auf 24 Reichsmark pro Kopf der Bevölkerung, im Etatjahr 1926 auf 110 Reichsmark.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden allgemein als die eigentlichen Kriegsgewinner angesehen, und gewiß mit Recht. Wer aber glaubt, daß der Krieg keine Spuren im amerikanischen Budget hinterlassen hat, irrt sich gründlich. Die Staatsschulden der Vereinigten Staaten beliefen sich am 30. September 1913 auf 1048 Millionen Dollar, am 30. Juni 1927 dagegen auf 18 510 Millionen Dollar. Sie haben sich also nahezu verachtzehnfacht, wobei zu berücksichtigen ist, daß unmittelbar nach dem Kriege eine sehr energische Schuldentilgung eingeleitet hat.

Vergegenwärtigt man sich diese Zusammenhänge, so wird die Reparations- und Schuldenspektive der genannten Länder in ihren Motiven wesentlich durchdringlicher als bisher. Auch das Budget des einzigen Kriegsgewinners Amerika hat sich gegenüber der Vorkriegszeit vervieelfacht und muß selbstverständlich durch entsprechend erhöhte Einnahmen in Ordnung gebracht werden. Vor dem Kriege war der Amerikaner überhaupt nicht gewohnt, nennenswerte Beiträge für Verzinsung und Amortisation der Auslandsschulden aufzuwenden. Heute fällt auf jeden Kopf der Bevölkerung ein Betrag von 5 Dollar jährlich für diesen Zweck. Diese Mehrbelastung wird als so stark empfunden, daß ein Nachlaß der Kriegsschulden gegenüber den europäischen Kriegsverbündeten der Vereinigten Staaten auf ein geschlossenes Nein in der öffentlichen Meinung stößt. In Europa trägt die finanzielle Hauptlast England, dessen Schuldendienst von einer knappen halben Milliarde auf über 7 Milliarden Reichsmark angewachsen ist. Es ist hieraus leicht zu verstehen, daß England auf der Haager Konferenz ein Machtwort gesprochen hat, um eine weitere Verschlechterung seines finanziellen Status gegenüber Frankreich zu verhindern. Ebenso begreiflich ist die Tatsache, daß Frankreich und Italien schließlich den englischen Wünschen Rechnung getragen haben.

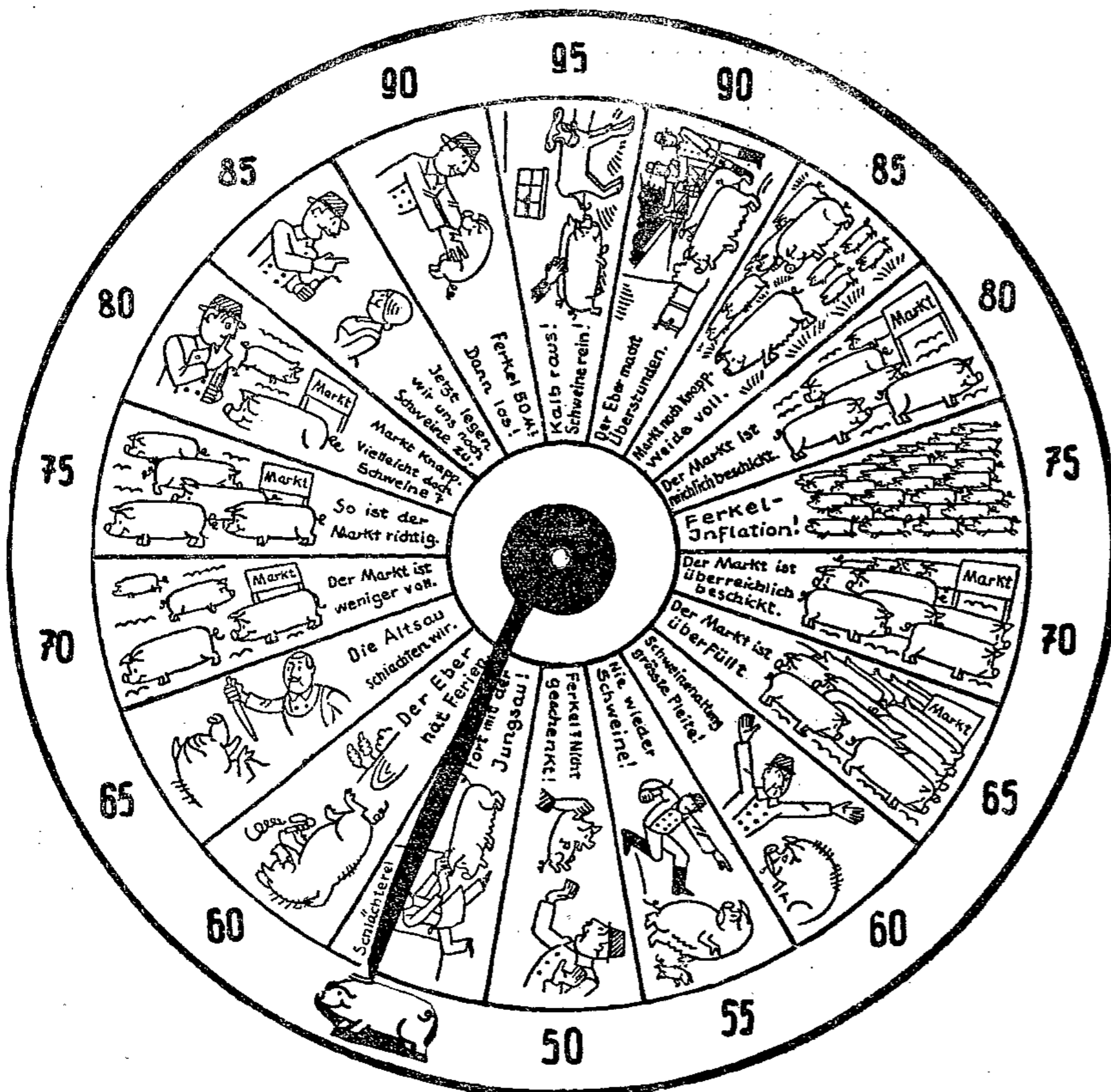
Faßt man das Ergebnis dieser Untersuchungen in einer tabellarischen Uebersicht zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Staatsschulden		Verzinsung u. Tilgung	
	vor dem Kriege	nach dem Kriege	vor dem Kriege	nach dem Kriege
Belgien	3 028	6 305	168	460
Frankreich	25 000	77 000	1050	3 600
England	13 244	152 318	490	7 100
Verein. Staaten	5 053	78 667	119	2 847
	46 325	314 290	1827	14 007

Die Staatsschulden der vier Siegerländer haben sich somit von 46,3 auf 314,2 Milliarden Reichsmark, also um das Sechsfache vermehrt. Noch mehr sind die jährlichen Ausgaben für Verzinsung und Tilgung gestiegen, nämlich von 1,8 auf 14 Milliarden. Die reichliche Hälfte dieser Schuldenlast trägt England allein, ein knappes Viertel fällt auf die Vereinigten Staaten, die aber vermutlich zum Teil durch Forderungen an ihre europäischen Verbündeten gedeckt sind. Bei Belgien und Frankreich geht die den Bürgern dieser Länder auferlegte Mehrbelastung noch weit über die oben genannten Zahlen hinaus, da diese beiden Länder ihre Währungen auf einen geringen Bruchteil ihres ursprünglichen Wertes stabilisierten und eine entsprechende Vermögensminderung herbeiführten.

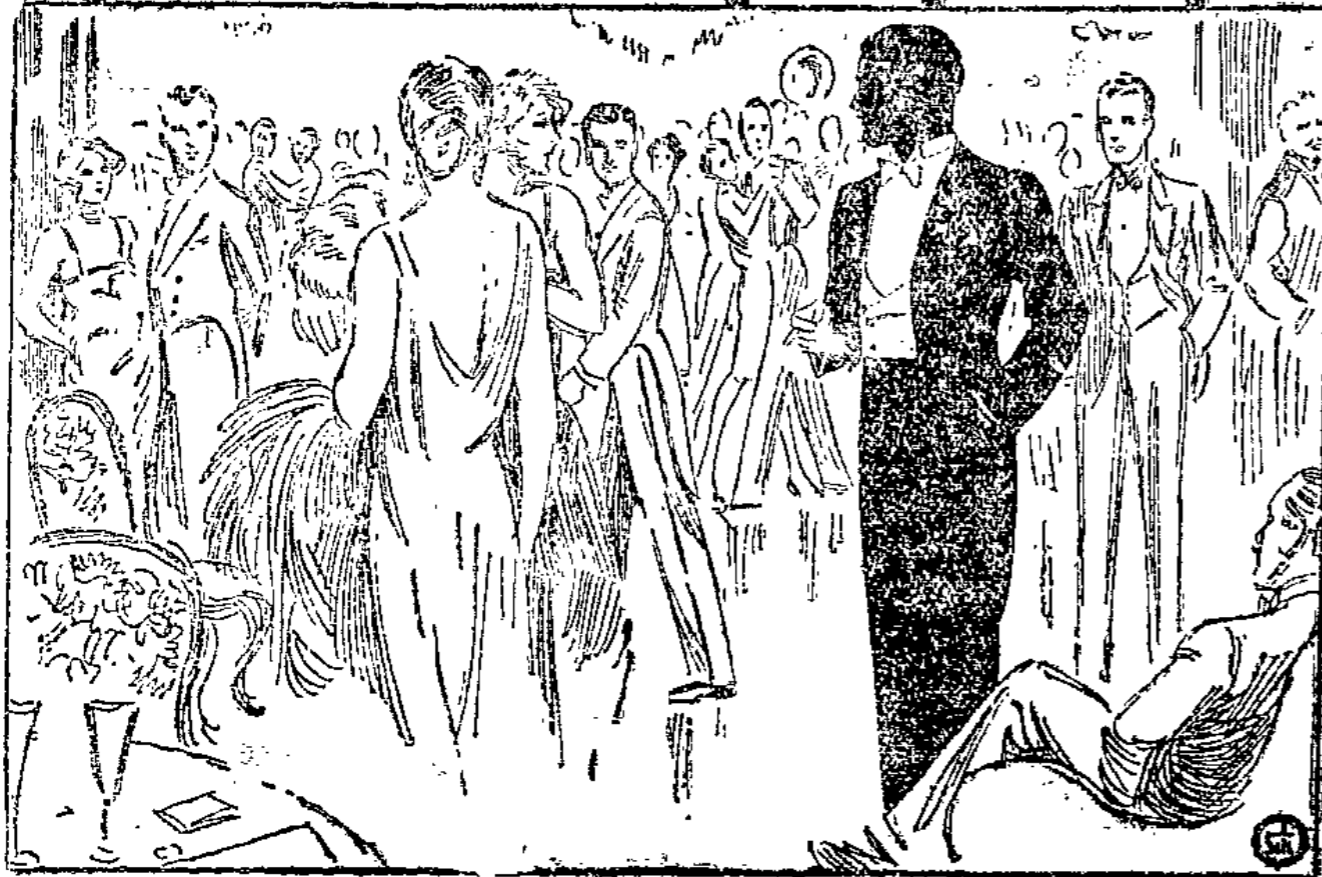
Selbstverständlich läßt sich dies alles nicht vergleichen mit den Verlusten und Lasten, die Deutschland auferlegt worden sind. Es erscheint aber im Interesse Deutschlands als dringend notwendig, die Entwicklung der öffentlichen Verschuldung der Siegerstaaten schärfer zu beobachten, als dies bisher geschehen ist. Denn es liegt auf der Hand, daß ihre künftige Reparationspolitik von dieser Entwicklung ebenso nachdrücklich beeinflusst werden wird, wie dies in der Vergangenheit geschehen ist.

Der Schweinepreiszyklus



So, wie sich der Zeiger dreht, steigen und fallen die Preise. Von 50 M. bis hinauf auf 95 M. und wieder herunter auf 50 M. Bei jedem Preis kann man sehen, was der Landwirt dann gerade denkt und tut. Und immer von neuem dreht sich der Kreis

In der Gesellschaft



seinen Platz zu behaupten, heißt: gut angezogen zu sein, ohne sich Extravaganzen zu erlauben!

Tragen Sie unsere Gesellschafts-Kleidung

individuell hergestellt unter Beobachtung der letzten Mode-Richtungen.

Mit feinem Fingerspitzengefühl für die Wünsche unserer Mitglieder wird Sie unser Personal zu Ihrer Zufriedenheit bedienen!

- Damen-Kleider** aus Kunstseide, Moiré, Crepe de Chine . . . 16.75 11.75 **7.95**
- Damen-Kleider** moderne Zipfelform, Crepe de Chine mit Füll . . . 29.75 24.75 **19.75**
- Damen-Kleider** in eleganter Ausführung, Moiré u. Crepe-Georgette . . . 59.- 49.- **39.-**
- Smoking** in Melton auf K'Seide **79.-**
- Smoking** gute Verarbeitung, moderne Fassung . . . **89.-**
- Smoking** Ersatz für Maß **125.-**

Warenabgabe nur an Mitglieder



KONSUMVEREIN

WARENHAUS - SANDSTR.

NBL Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.

Für die Mitglieder ist auf Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. Oktober eine

Zusatz-Sterbekasse

eingerrichtet. Die Bedingungen des Eintritts und die Richtlinien für die Unterstützung sind auf den Beitrittsformularen zu ersehen.

Um die Vorteile der neuen Einrichtung, nach welcher neben den Sachleistungen eine Unterstützung in barem Gelde ausgeteilt wird, schon am 1. Januar 1930 in Wirksamkeit treten zu lassen, haben Vorstand und Kontrollauschuß folgenden Beschluß gefaßt:

Für die Mitglieder, die ihren Beitritt bis zum 31. Dezember 1929 erklärt haben und den ersten Jahresbeitrag leisten, wird das Jahr 1929 als volles Beitragsjahr gerechnet; dadurch tritt die Wirkung der Unterstützung mit dem 1. Januar 1930 in Kraft. Ist ein Sterbefall im Jahre 1930 zu verzeichnen, so wird in diesem Falle die Unterstützung, die für die Mitgliedschaft im ersten Jahre gezahlt werden soll, ausgeteilt.

Alle Mitglieder werden den Vorteil erkennen, daß sie für die Zahlung eines Jahresbeitrages von

RM. 4.- RM. 6.- RM. 8.- RM. 10.-

im Sterbefall eine Unterstützung erhalten von

RM. 40.- RM. 60.- RM. 80.- RM. 100.-

nach 10 Jahren:

RM. 65.- RM. 97.⁵⁰ RM. 130.- RM. 162.⁵⁰

nach 20 Jahren:

RM. 140.- RM. 210.- RM. 280.- RM. 350.-

beim Tod durch Unfall im ersten Jahre

RM. 60.- RM. 90.- RM. 120.- RM. 150.-

nach 10 Jahren:

RM. 130.- RM. 195.- RM. 260.- RM. 325.-

nach 20 Jahren:

RM. 280.- RM. 420.- RM. 560.- RM. 700.-

Verlangen Sie die Aufnahmebedingungen in der Geschäftsstelle

Der Vorstand

der Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.
Geschäftsstelle Sandstraße 49/51

Lübeker Weinhaus Otto Voigt Fleischhauerstrasse 14 Für Silvester!

Rheinwein	von 1.15 an
Moselwein	von 1.30 an
Orig. Insel Sams	von 1.30 an
„ Jerez Sherry	von 2.00 an
„ Douro Portwein	von 2.25 an
Malaga	von 1.75 an
Orig. Tarragona	von 1.20 an
„ Insel Madeira	von 2.50 an
„ Bordeaux	von 1.50 an
Rotwein	von 1.20 an
Weinbrand-Verschnitt	von 3.10 an
Jamaika-Rum-Verschnitt	von 3.10 an
Rotwein-Punsch	von 4.40 an

Preise ohne Flasche

in unserer Hauptpreisliste finden Sie in großer Auswahl und in allen Preislagen

Weine — Schaumweine
Spirituosen — Liköre

Niederlagen:

J. Borgwardt, Kronstorder Allee 29; Rudolf Brincker, Hüxtertor-Allee 6;
Drogerie Schultz, Hansastraße 92; H. Thielbahr, Schlutup; Cl. Broders,
Animasstraße 3; Drogerie Brincker, Stockelsdorf.

Châtelongues, jagd-
gerecht gearb. l. h. 6023
Kupferstempelstr. 1/8

Patent-
Matrassen
Polster-
Auflagen
Matratzen-
Mühlke
Jahre
Garantie 54
Lübeker Stahl-
feder-Matratzen
Fabrik 6570

versilb.
609 Silber
Bestecke,
Kamringe,
Schalt-
schlüssel etc.
jetzt
obere
Fleischhauerstr. 12

Läubek
Kleider
Mäntel
Blusen
Röcke
Ausverkaufsendung in
Trauerkleidung jederzeit
Doppel

Mittagstisch
aut. u. reichl. Abon.
80 G. einl. 90 G. 6524
Fleischhauerstraße 67, I.

Hoyer Theatergarderob. Verleih-
Geschäft, Mengstr. 35
Verleih von Theatergarderoben. 6594 Lieferung auch nach auswärtig

im Leihhaus Beckergrube 80
sind verfallene Pfänder aller Art,
neu und gebraucht, billig zu verkaufen

Junker & Ruh

Gasherde haben Doppel-
spargbrenner und halten
selbst bei Kleinstellung
den Topf am Weiter-
kochen. Dabei beträgt
der Gasverbrauch ca. ein
Zehntel der vollen Flamme.

Lassen Sie sich bei

Heinr. Pagels

den
Junker & Ruh

Gasherde zeigen

la Berliner

verschiedene Füllung
1 Dutzend 1.- Rm.
Bestellung bis 31. 12.
mittags 12 Uhr erbeten

Bäckerei Müller
Inh. Th. Hansen Schwartauer Allee 129b

Tinte

Feder

u. Papier

kaufen alle nur noch
hier

Papierabteilung der
Wullenwever-Buchhandlung

Freitag, den 24. Jan. 1930, 20 Uhr

Die Bedeutung der Freimaurerei
für unsere Zeit!

Vortrag des Herrn Dr. Schirren, Hamburg
Interessierte Herren können eine Frei-
karte erhalten, wenn sie ihre Anschrift unter
O. 323 mitteilen.

Luisenlust Morgen

Sonntag
Familien-Kaffee-Konzert
mit Tanzeinlagen / Verstärktes Orchester
Eintritt und Tanz frei

S. P. D. Seeretz-Dänischburg

Einladung:

zur Silvesterfeier im Lokale
des Herrn Marsen am Dienstag,
dem 31. Dezember.

Kassenöffnung 7.30 Uhr
Anfang des Balles 8 Uhr

Hierzu ladet herzlichst ein der
Vorstand und das Festkomitee

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

Außerordentl. Versammlung

aller im Heizungsfach beschäftigten
Monteure und Helfer am Montag, dem
30. Dezemb., 19 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Wichtige Tagesordnung

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend
notwendig

Die Branchenleitung



Voltsfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen
der Arbeiter, Angestellten u. Beamten.

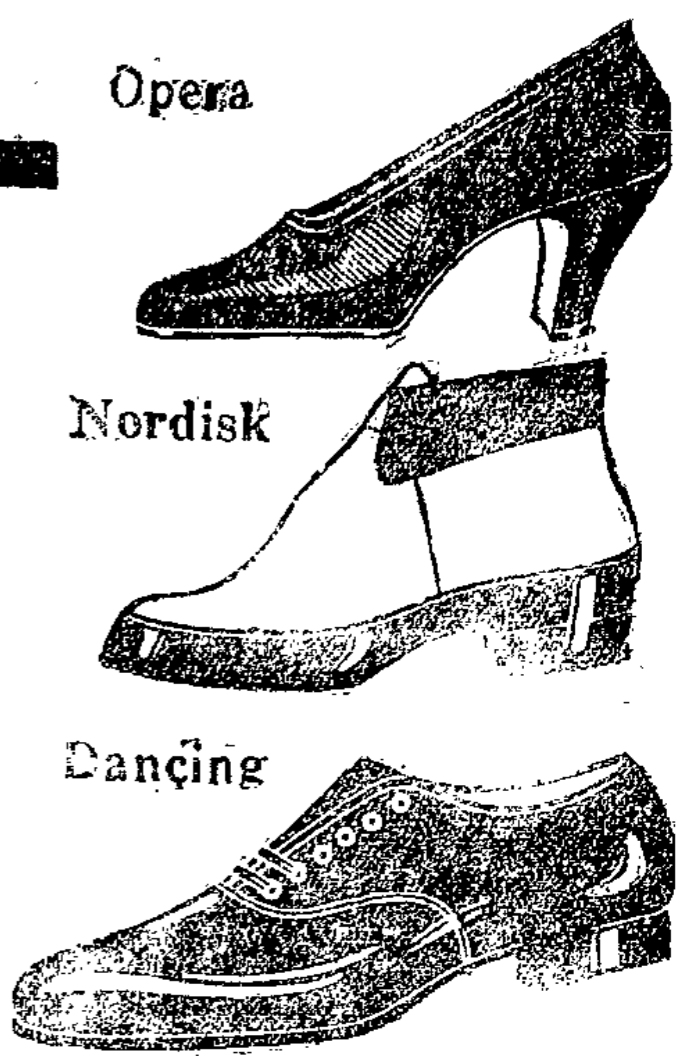
Wer sich bei ihr versichert, dient der
Allgemeinheit und sich selbst

Auskunft erteilt

Rechnungsstelle 30
Lübeck, Fühlstraße 14. Tel. 2663

WINTERWUNDER IM FRIEDHOFS- JAHRE!

- Halbbrokat - Pumps Mk 7.90
- Atlas - Pumps " 9.90
- Lack - Pumps " 12.50
- Schneeschuhe " 7.90
- Herrn - Lackhalbschuhe " 9.90



LÜBECK ♦ Breite Straße 71

Amthlicher Teil

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Gr. Burgstr. 4, Zimmer 9, versteigert werden:

Schmiedestr. Nr. 20, groß 3 a 73 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2621 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, am 9. Dez. 1929 auf den Namen der Witwe des Lichtbildtheaterbesizers Hermann Eduard Theodor Senff, Katharina Maria Agnes geb. Neuenburg in Lübeck, als befreiter Vorerbin eingetragen, erste Beschlagnahme am 7. Dezember 1929
am Dienstag, dem 11. Februar 1930, 9 Uhr.

Am langen Berg Nr. 15, groß 45 a 13 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Siem's-Dänischburg, Blatt 186 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, am 26. Nov. 1929, auf den Namen des Kaufmanns Rudolf August Bremer in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 25. November 1929
am Dienstag, dem 11. Februar 1930, 9 1/2 Uhr.

August-Bebel-Str. Nr. 53, groß 4 a 44 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Moisling, Blatt 217, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, am 11. Dez. 1929, auf den Namen des Arbeiters Heinrich Joachim Johannes Sternberg in Moisling eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. Dez. 1929
am Dienstag, dem 11. Februar 1930, 9 1/2 Uhr.

Auf dem Mühlenberg V, am Brodtener Kirchsteig IV, groß 1 ha 54 a 84 qm, im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort u. Seebad Travemünde, Blatt 358 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, am 19. Nov. 1929, auf den Namen des Landwirts Wilhelm Karl Friedrich Arndt in Bokwisch eingetragen, erste Beschlagnahme am 15. Novor. 1929
am Dienstag, dem 11. Februar 1930, 9 1/2 Uhr

Holstenstr. Nr. 30, groß 1 a 47 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2693, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes, am 14. Juni 1929, auf den Namen der Ehefrau des Hotelbesizers Gustav Adolf Wilhelm Weyden Minna Johanna geb. Wiedicke in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 6. Juni 1929
am Dienstag, dem 11. Februar 1930, 10 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt

Lübeck, den 20. Dezember 1929.

Das Amtsgericht, Abteilung II.

Bekanntmachung.

Über die auf dem Allgemeinen Gottesacker und dem St. Lorenz-Kirchhof belegenen Gräber, deren Ruhezeit im Jahre 1929 abgelaufen ist und die der Friedhofsverwaltung wieder anheimgefallen sind, liegen bei der Geschäftsstelle für das Friedhofs- und Bestattungswesen Mühlenbamm 10, Verzeichnisse zur Einsichtnahme aus. Solche Verzeichnisse sind auch beim Eingang zu den Friedhöfen angehängt.

Die bisherigen Grabberechtigten werden nach den Bestimmungen der §§ 14 und 15 der Friedhofs- und Bestattungsordnung vom 30. Juni 1915 aufgefordert, die auf den Gräbern befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Gitter bis zum 31. Januar 1930 fortzunehmen, widrigenfalls sie behördlicherseits eingezogen werden.

Gegen Zahlung der gesetzlichen Gebühr können Ruhegräber wieder erworben oder es kann die Ruhezeit verlängert werden

Lübeck, den 27. Dezember 1929.

Die Baubehörde.
Friedhofs- und Bestattungswesen.

Am 27. Dezember 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma Nordisches Erztontor-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1929 ist das Stammkapital auf 2.000.000 — RM. erhöht worden. Dementprechend ist § 5 des Gesellschaftsvertrages abgeändert; 2. bei der Firma Vertram & Graf, Lübeck: Die dem Koll. Heinrich Walter Köhnde erteilte Gesamtpfandbrief ist in Einzelpfandbriefe umgewandelt worden.

Amtsgericht Lübeck

Am 30. Dezember 1929, vormittags 10 Uhr, wird der Kapitän Bülow vom Dampfer „Penya“ wegen seiner Reife von Travemünde nach Lübeck im Gerichtshaus, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9 Verklarung ablegen.

Amtsgericht Lübeck.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit Herrn Friedrich Wischniewski geben wir hiermit bekannt!

Gustav Martens und Frau

Als Verlobte grüßen

Anneliese Martens
Friedr. Wischniewski

Seeretz Seeretz Rensfeld

Else Stuhr
Wilhelm Schunck
Verlobte
Stodolsdorf Lübeck
Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst. D. D.

Hedwig Sobek
Richard Tilch
Verlobte.
Weihnachten 1929.
Herrenwyk
Konradswaldau i. Schl.

Grete Jakobs
Johannes Ludewigsen
Verlobte
Weihnachten 1929

Anni Krohn
Heini Lucks
Verlobte
Weihnachten 1929.
Tremkamp Lübeck

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke zu Silvesterhochzeit danken herzl.

Albert Fimm und Frau
Herrenwyk

Heute abend 5 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem schwerem in Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den Maurer

Hermann Voß
im Alter von 54 Jahren.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Marie Voß geb. Bannick
Lübeck, den 27. Dezember 1929
Am Brink 11, I.
Beerdigung am Donnerstag, dem 2. Januar 1930, 2 Uhr, Kap. Vorwerk.

Sportverein
Viktoria 08
Am 26. Dezember 1929 verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Sportgenosse

Heinrich Lender
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen und strebamen Genossen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Beerdigung am Dienstag, dem 31. Dezember 1929, 11 1/2 Uhr, Vorwerker Friedhof. Treffpunkt der Genossen 11,15 Uhr

Der Vorstand

Am 25. Dezbr. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn

Günter
im 8. Lebensj. Schmerzlich vermisst von seinen Angehörigen

Hermann Wandschneider
Beerdigung am Montag, dem 30. Dez, 2 1/2 Uhr, auf dem Vorwerker Friedhof.

Allen denen, die unterm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, dem Herrn Senior Coers für seine trostreichen Worte sowie dem Metallarbeiterverband unsern herzlichsten Dank

C. Kunsmann und Kinder

Frauen-Berufs- und Fachschule

In der Woche vom 6.—11. Januar 1930 beginnen neue Abendkurse in Schneidern und Weißnähen. Dauer 8 Wochen, 2mal wöchentlich. Anmeldungen im Büro der Schule, Hügelstraße 69.

Lübeck, den 28. Dezember 1929.

Die Oberschulbehörde

Über das Vermögen des Kaufmannes Julius Johannes Max Böffel, alleinigen Inhabers der Firma H. Böffel in Lübeck, Hügelstraße 37, wird heute, 12 Uhr 50 Minuten, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Bründel in Lübeck als Vertrauensperson bestellt

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 17. Januar 1930, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Lübeck, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts Zimmer Nr. 19, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Lübeck, den 23. Dezember 1929.

Das Amtsgericht.

VERLOBTE

handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihre Beiten u. Aussteuer-Artikel in meiner

Betten-Spezial-Abteilung kaufen.

Peins Betten seit 1861 erprobt und gelobt.

J. H. PEIN
das Haus der guten Qualitäten neben dem Rathaus

Vermietungen

2 leere Zimmer
Angeb. mit Preis u. 0 324 a. d. Exp. ds. Bl.

Gefunden

1 Gelbbörste mit 3 N. gefunden!
Abzuholen
Ziegelstraße 102

Verkäufe

Auszeitliche Sofas
Chaisel, Rohrstühle, 11 Bücher, Näh- u. Schloß, Hundetr. 4
St. elf. Dien. billig zu verk. Stadtfreih. 8, I.

Lauden und Enten zu verkaufen
Krempelsdorfer Allee 25

Prima Ferkel zu verkaufen
Urnmiträge 19

Am zweiten Weihnachtstage starb plötzlich u. unerwartet unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Lender
im Alter von 21 Jahren.
Die tiefbetrübteten Eltern und Angehörigen

Hans Lender und Familie.
Depenau 7, I.
Beerdigung am Dienstag, d. 31. Dez., 11 1/2 Uhr, Kapelle Vorwerk

Für die innige Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen Beteiligten herzlichsten Dank.

Eliese Holst Ww.
nebst Kindern

Sonntagsd. d. Zahnärzte von 10—12 Uhr
Dr. Wigand, Pferdemarkt 13

Rechtsob. D. Dentisten Sonntagsdienst 10-12
R. Hoffmann, Nixstr. 12/14

Sonntagsd. d. Apotheken
Wenastraße 10
Roedstraße 25
Sandstraße 16
Fadenburger Allee 62

Querschläger

Aufzeichnungen eines Kanoniers (Das Bumsertuch) Von Oskar Wöhrle Gebunden M. 4.—

ist das Kriegsbuch eines Sozialisten und jedem Republikaner zu empfehlen!

Verlag J. H. W. DIETZ NH. G. m. b. H., Berlin SW.

DER ARBEITERSÄNGER

Bezirk Lübeck

im Gau

Schleswig-Holstein des Deutschen Arbeitersängerbundes

Centralisation des Arbeiter- gefanges?

Ein Beitrag zur Frage der Arbeitsgemeinschaften
Von Emil Driesen

Die deutsche Arbeiterlängerbewegung, die vor einigen Jahren fast ausschließlich politische Kampfsiele verfolgte, ist heute im künstlerischen Leben unseres Volkes ein beachtlicher Anhaltspunkt geworden. Das erste Sängerbundestag in Hannover hat davon überwältigend Zeugnis abgelegt. An dieser — dort zum ersten Male vor aller Öffentlichkeit sich auswirkenden — Entwicklung weiterzuarbeiten, ist Ziel und Wille aller ernststrebenden Vereine. Mehr und mehr verläßt man darum, größere Werke einzuläßen und musikalisches Neuland zu eröfner. Mehr und mehr ist man bestrebt, — über die Volks- und Kampflieder hinaus — Oratorien und andere Chor-Orchesterwerke, die an die Leistungsfähigkeit der Sänger hohe, mitunter sogar höchste Anforderungen stellen, einzutubieren und mit Erfolg aufzuführen. Der deutsche Arbeiterlängerbund und seine Kreisverbände unterziehen diese Bestrebungen durch Herausgabe einer neuen proletarischen Literatur: Kreuzzug der Maschine, Eisener Welt, Arbeitsaufseher, Lied vom Arbeitsmann usw.

Die Ausführung dieser fast durchweg anspruchsvollen Werke bleibt aber leider nur einigen wenigen Chören vorbehalten. Dem guten Willen der meisten Vereine steht — neben dem Risiko des Scheiterns, das bei den großen durch Orchester und Solisten verursachten Kosten beträchtlich sein kann — eine andere Schwierigkeit entgegen: Sie sind zahlenmäßig zu schwach besetzt, um eine detaillierte Aufgabe selbständig lösen zu können.

Hier sehen nun die von Bundesseite veranlaßten Bestrebungen ein, die Vereine zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften anzuregen. Diese Verbindungen von zwei oder mehr Vereinen — von Fall zu Fall und auf kurze Zeit — können, wenn sie in der richtigen Weise organisiert und durchgeführt werden, den zusammengefaßten Chören sehr dienlich und nutzbringend sein. Versuche dieser Art haben allortorten beste künstlerische und auch wirtschaftliche Erfolge gezeigt.

Grundsätzlich ist dabei aber zu beachten, daß sich nur Chöre zusammenschließen sollten, die künstlerisch und numerisch ungefähr gleichwertig sind, die ferner gleiche Struktur haben (d. h. gemischte Chöre singen nur mit gemischten, Männerchöre nur mit Männerchören usw.) und die, was von nicht zu unterschätzender praktischer Bedeutung ist, von demselben Dirigenten geleitet werden! (Das Werk wird dann auch in der Auffassung schon beim Studium einheitlich festgelegt und das Ensemble kann in diesem Maße leicht in einer Probe zusammengeschlossen werden!)

Arbeitsgemeinschaften, die unter anderen Voraussetzungen als diesen zustande kommen, sollten tunlichst vermieden werden, da sie zur Schädigung und zwar jenseits des kleineren und ungesünderen Vereins führen können! Hat z. B. ein großer gemischter Chor einen kleineren gemischten (oder, was noch schlimmer ist, gar einen Männerchor) zur Mitwirkung im gemischten Chorwerk gemonnen, dann werden die Mitglieder des kleinen

Vereins bald erkennen, daß die übernommene Verpflichtung, aus der es so leicht kein Zurück mehr gibt, überreizt gewesen ist, — und bald wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß hier Arbeit an einer unfruchtbaren Sache geleistet wird. Das monatelange unzuverlässige Studium wird zudem Sängern um Sängern fortwährend ein Gefühl der inneren Leere und des Unbefriedigtseins wird sich bei den Standhaltenden einstellen, das aus der Erkenntnis resultiert, daß man allein gar nicht imstande ist, das Werk aufzuführen, und daß man nur zur „Auffüllung“ verwendet wird — ganz abgesehen von der heidauerwerten Rolle, die der Dirigent des Fallvereins beim Studium und später bei der Ausführung spielt.

Zusammenfassend wäre also zu sagen, daß Arbeitsgemeinschaften nötig sind und daß sie gute Früchte tragen können! Vor allem mögen es kleinere Vereine, die einmal etwas Großes wagen wollen, aber finanziell und künstlerisch allein nicht dazu in der Lage sind, gern damit versuchen! Sie mögen aber dabei obige Vorbedingungen nicht aus dem Auge lassen und weiter bedenken, daß ein Zusammenstoß nur dann zweckentsprechend ist, wenn er sich auf Gleichberechtigung und Gemeinschaftsgefühl gründet! Damit ist auch der „künstlerische“ Erfolg — und um der ist es uns in erster Linie zu tun — in erreichbare Nähe gerückt . . . !

Künstlerische Aufgaben der Arbeiterchöre

Die Wichtigkeit des Arbeitergefanges wird heutzutage in der ganzen sozialistischen Bewegung anerkannt. Auch ist der Chorgesang von kulturellem Wert, da der Anreiz zu sich stets erneuernder, nachschaffender Kunstbetätigung auf den Charakter veredelnd wirkt und auch die zeitweilige Abkehr von materiellen Dingen den Arbeiter geistig vorwärtstreibt. Darüber hinaus ist der Massengesang Waffe im politischen Kampf, Mittel zur Agitation und zum Mitreißen der Abseitsstehenden und endlich Anreiz zur Tätigkeit der Volksgemeinschaft in übermateriellen Dingen.

Die Arbeiterlängerbewegung wird stets gezwungen sein, nicht nur Kunstbetätigung anzustreben, sondern gerade auf das künstlerische Abbild der Weltanschauung und der Idee des Sozialismus Gewicht zu legen. Die nationale und einzelpersonliche Gedanken- und Empfindungswelt muß einer Gemeinschaftsbildung auch im künstlerischen weichen. Dadurch erhebt sich von selbst die Forderung, daß sich die Arbeiterlängerbewegung auch mit der Frage zeitgenössischer Musik auseinandersetzen muß. Ohne enge Beziehung zwischen schaffenden Künstlern und der kunstaufnehmenden Masse ist eine weitere Entwicklung der Produktion nicht denkbar. Da diese kunstaufnehmende Masse heute zum größten Teil schon in den Reihen des Proletariats zu finden ist, da die kulturelle Mission des Bürgertums erfüllt schien, ist dieser Gesichtspunkt gerade für den Arbeiter wichtig.

Zwar ergeben sich gerade aus der Einstellung zum Schaffen der Gegenwart Schwierigkeiten. Die Arbeiterlängerbewegung ist zwar heute künstlerisch viel weiter schon als etwa noch vor dem

Ausbruch des Krieges. Jedoch kann man besonders bei Verbänden in kleineren, von den großen Musikzentren abgelegenen Städten kaum noch von einer Ausbildung der Unterscheidungskraft zwischen Wertlosem und Wertvollem, von Kritikfähigkeit sprechen. Die Umstellung hierin und die Begründung eines inneren Verhältnisses zur zeitgenössischen Musik ist eine der vornehmsten künstlerischen Aufgaben der Bewegung. Ebenso wie die geistige Welt eine Krise durchmacht, wird sich die Form des Musikbetriebes ändern, des Konzertwesens, des gesellschaftlichen und musikalischen Volkslebens. Um dieser Entwicklung folgen zu können, ist die Bereitschaft für das Neue anzustreben.

Musik der Vergangenheit bekommt erst Beziehung zum Arbeiter, entweder, wenn sie ihm noch heute etwas zu sagen hat, oder, wenn ihm die Abklärung vom Gegenständlichen, Zeitbedingten so gut gelingt, daß er in ihr das reine, rationale kaum zu fassende Musikerlebnis findet. Dies wird etwa bei Aufführung von Kirchenkompositionen, Messen, geistlichen Oratorien hauptsächlich in Betracht kommen. Es wird auch für die Kompositionen der großen Vokalmeister des Mittelalters und der Renaissance, vor allem von Palestrina und Orlando di Lasso, gelten, die sich gerade heute im deutschen Arbeiterlängerbewegung einer großen Beliebtheit erfreuen, die jedoch kaum auf den Geist dieser Musik, sondern nur auf ihre kunstvolle Stimmführung, die sich mit melodischen Bedürfnissen der Gegenwart berührt, zurückzuführen sein dürfte. Die Großen im Reiche der Tonkunst haben freilich mit ihren Werken die Wege in die Zukunft gewiesen, und so kommt es, daß etwa Beethovens 9. Sinfonie auch heute auf Proletarierhöre so stark wirken kann, daß Mendelssohns „Walpurgisnacht“ unvergessen bleibt und ebenso viele Chöre von Schumann. An der Pflege des Volksliedes dürfen die Arbeiterlängerbewegung nicht vorbeigehen. Volksliedbearbeitungen für Chöre müssen sehr sorgfältig sein, die Internationalität ist zu wahren, zumal der Volksliedbesitzer der slawischen und romanischen Völker unwidriger ist als bei uns.

Zur Erziehung der Aufführungsmöglichkeit, besonders für neue Werke, ist eine gründliche musikalische Schulung der Sängerschaft notwendig. Auch hierin ist schon viel geleistet worden. Diese Schulung bewirkt auch die Erkenntnis, daß das künstlerische und soziologische eng beschränkte Gebiet des Männerchors dem Volkschor zu weichen hat, daß auch die Arbeiterlängerbewegung rechtzeitig musikalisch gebildet und in Chören vereint werden müssen, um der Bewegung einen neuen starken Impuls für die Zukunft zu geben. Auch die äußeren Formen des Vereinsbetriebes müssen geändert werden. Kleine Vereine mögen sich auflösen, mit anderen zu großen, leistungsfähigen Klangkörpern verschmelzen.

Fassen wir das Gesagte zusammen: Die Arbeiterlängerbewegung hat die Aufgabe, neben der technischen musikalischen Schulung ihrer Mitglieder die künstlerische Leistungsfähigkeit ihrer Verbände zu steigern, damit sie in der Lage sind, das Tondokument, das Volkslied, die wertvolle, nach sozialistischen Gesichtspunkten ausgewählte Musik der Vergangenheit und endlich die Musik der Gegenwart zu pflegen. Dann werden die Arbeiterchöre ein wichtiges Mittel für die Aufgabe des Proletariats sein,

die ganze Kunstpflege zu übernehmen.
(Paul A. Pitt, „Sozialistische Bildung“, Heft 11, 1929, getürzt.)



**Auch die
Hassenbrille**

hat Herr Scharflick bei Optiker Bettmann gekauft. Und er war wieder ehrlich begeistert von der sorgfältigen Bedienung, die er immer bei Optiker Bettmann findet. Da war auch nicht die kleinste Anordnung des Augenarztes und der Kasse vom Fachmann übersehen worden.

Herr Scharflick bekam die Gläser, die er brauchte und das Gestell, das ihm kleidete

Ogilav
Bettmann

ist ein alterfahrener Fachmann und hat stets das Beste.

Geschäftsgründung 1850
Königstraße 24, 86
Ecke Wahnstraße 20

Schmalz billiger!

Alterfeinstes dänisches Flomen-Schmalz i. Blasen 80
Feinstes Blütenweißes Schweine-Schmalz 76

Rabatt auf alle Waren!

Groß-Butter-Handlung Hammonia

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands.

Verkaufsstellen Lübeck:
Mützstraße 73, Beckergube 29, Wahnstraße 14



SCHENKT EUREN KINDERN BÜCHER

Wollenwever-Buchhandlung
Lübeck, Johannisstraße 46

Färberei Reimers Nfg.

Fernspr. 21 824

Fischergube 50 färbt
Kohlmarkt 17 reinigt
alles plissiert

Werbt unablässig für eure Zeitung!

**Leser und
Inserenten
des Lübecker
Volksboten**

aus der Geschäftswelt verdienen deine Beachtung. Bevorzuge sie bei deinen Einkäufen!

**Kulmbacher
Bierhaus**

Tischbestellungen rechtzeitig erbelten.

**Große
Silvesterfeier**

Spanischer Rotwein Flasche nur 85
zu Grog und Punsch

Johns. Fischer
Heinrich Holdorff Nachf.
Große Burgstraße 17

Gesamtverband
der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs.

Ab 1. Jan. 1930 befindet sich das gemeinsame Verbandsbüro der nachstehenden Verbände
Deutscher Verkehrsverband
Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Verband Deutscher Feuerwehrmänner
Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter

Johannisstraße 48 — Terrasse — Zimmer 3. Hier befindet sich ebenfalls die Geschäftsstelle (Kollege Salomon) des Allgemeinen Deutschen Bramtenbundes.
Die Ortsverwaltung.

**Zürchilder
Weichert
Bedergrube 15.**

Kinderbettstell.
weiß mit Gitter
v. 14.— bis 65.—
Gr. Bettstellen
v. 11.75 b. 75.—
Gebrüder Heffl
Unterstr. 111/112
1. Stock, kein Lab.
b. d. Hofstentor.

Zu Feriallichkeiten, werd. Gehrack-, Cut-, Smoking- und Frackanzüge vermietet.
Bohnhoff, Petri-Kirchhof 7

Kohlen
aller Art empfohlen
F. W. Tietz
Pelzerstraße 27
Lager: Falkenstr. 14
Rut 21 243

Bei uns noch
Buddenbrooks
in ungekürzter Volksausgabe
für 2.85
Wollenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46